31. Jahrgang. Sonnabend, 5. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17054.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten.

1888.

Griechisch-türkische Verstimmungen.

P. Athen, 1. Mai.

Seit einiger Zeit wird in verschiedenen Organen der europäischen Presse gegen die griechische Regierung die offene Beschuldigung erhoben, daß sie in Macedonien und Kreta Ruhestörungen anzettelt, um von diesen Punkten aus der Pforte Verlegenheiten zu bereiten. Die gemeinsame Quelle dieser Insinuationen befindet sich in Konstantinopel, wo sich in den Regierungskreisen ein bedauerlicher Umschwung vollzogen hat. Während bisher der Sultan und die Pforte von den besten Dispositionen bezüglich Griechenlands beseelt waren und die Beziehungen beider Nachbarstaaten dank der loyalen und friedliebenden Politik des Cabinets Trikupis sich so befriedigend gestaltet hatten, daß sogar eine Zeitlang die Hoffnung nicht unbegründet erschien, es werde gelingen, bezüglich der zwischen beiden Nachbarstaaten schwebenden verschiedenen Fragen ein Einvernehmen zu erzielen, ist neuerdings der alte Argwohn der Pforte wieder erwacht und hat dieselbe nicht nur zu einer beträchtlichen Verstärkung ihrer Truppenmacht in Macedonien, sondern zu vexatorischen und Verfolgungsmaßregeln gegen die griechische Bevölkerung daselbst veranlaßt. Obwohl die griechische Regierung alles aufbot, um den Argwohn der Pforte zu zerstreuen, haben diese Bemühungen leider zu keinem Resultate geführt und das hiesige Cabinet sah sich genöthigt, ernste Vorstellungen in Konstantinopel erheben zu lassen, so daß die Beziehungen jetzt ziemlich gespannte geworden sind.

Ohne auf die Frage eingehen zu wollen, ob die Pforte nicht durch fremde Einflüsse aufgestachelt worden sei, muß mit allem Nachdruck constatirt werden, daß dieser Stimmungswechsel der türkischen Regierungskreise in keiner wie immer gearteten Weise durch das Verhalten der griechischen Regierung hervorgerufen wurde und dadurch gerechtfertigt erscheinen könnte. Nach wie vor hält die letztere an der Anschauung fest, daß Griechenlands Interesse eine Aufrechthaltung des Status quo erheische und der Ausbruch einer ernsteren Bewegung im Orient für das Land, das sich mitten in seiner finanziellen und militärischen Reorganisation befindet, im gegenwärtigen Augenblick keineswegs erwünscht sein könnte. Griechenland wird auch, ungeachtet aller Verdächtigungen, an dieser Politik festhalten, und wenn Europa in der That, wie dies in einigen Journalen angedeutet wird, besorgen sollte, daß von seiner Seite die orientalische Frage aus ihrem derzeitigen Halbschlummer geweckt werden könnte, so brauchten seine Staatsmänner sich darüber nicht die mindeste Sorge zu machen.

Die Zustände in Macedonien und Kreta sind allerdings höchst unbefriedigend, allein es zeugt entweder von vollständiger Unkenntniß der Verhältnisse oder von ausgesprochenem Uebelwollen, wenn die Schuld an denselben den angeblichen Agitationen Griechenlands zugeschrieben wird. In Macedonien, wo man das Auftauchen von größeren Räuberbanden griechischen Wühlereien zur Last legt, ist es mit der öffentlichen Sicherheit seit jeher schlecht bestellt gewesen; insbesondere aber seit der Zeit, als das Räubergesindel, von welchem es zur Zeit der türkischen Herrschaft in Thessalien in dieser Provinz wimmelte und das in Folge der Einverleibung Thessaliens in Griechenland den bisherigen Schauplatz seiner Thätigkeit verlassen mußte, ist Macedonien der bequemste Zufluchtsort dieser lichtscheuen Elemente. Die Unfähigkeit und Unthätigkeit der dortigen türkischen Behörden war niemals im Stande, das Brigantaggio daselbst, das absolut keinen politischen Charakter besitzt, auszurotten. Wie unbegründet übrigens die Anschuldigung ist, daß die neuestens in Macedonien aufgetauchten Banden von jenseits der griechischen Grenze eingedrungen seien, geht, nebenbei bemerkt, daraus hervor, daß nach den detaillirten Angaben, welche das in Konstantinopel erscheinende Journal „Neologos" über den Personalstand dieser Banden bringt, fast sämmtliche Mitglieder derselben Unterthanen des Sultans sind und sich aus den verschiedensten Nationalitäten rekrutiren.

Mehr als durch die in Macedonien aufgetauchten Räuberbanden scheint aber die Pforte durch gewisse Vorgänge allarmirt worden zu sein, die dort auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens zu Tage traten. Aber auch diese können der Pforte bei nur einigermaßen objectiver Beurtheilung keine Veranlassung zu Argwohn gegen das hellenische Element oder gar gegen die griechische Regierung bieten. Beweist es an sich schon keinen großen politischen Scharfblick, wenn die Pforte von dem numerisch so schwachen griechischen Volksstamme eine Gefahr besorgt, so müßten gerade die Verhältnisse in Macedonien ihr darüber die Augen öffnen, daß das hellenische Element dort selbst auf das gefährlichste von einem gemeinsamen Gegner, dem Slaventhum, bedroht wird und sich ausschließlich auf die Vertheidigung seiner seit Jahrhunderten eingenommenen und durch die ethnographischen Verhältnisse berechtigten Stellung beschränken muß. Bulgaren und theilweise auch Rumänen arbeiten mit allen erdenklichen Mitteln dahin, die griechische Sprache aus den Kirchen und Schulen in Macedonien, welche Eigenthum der griechischen Gemeinden sind, zu verdrängen, was Wunder, wenn die dortigen Griechen, um dieser mit reichen Mitteln versehenen Propaganda die Stirn zu bieten, sich ebenfalls an ihre Stammesgenossen innerhalb und außerhalb des Gebietes des Sultans wenden und von denselben Beiträge für ihre Kirchen und Schulen erbitten, die sie ja ganz aus eigenen Mitteln erhalten müssen, da in dem türkischen Staatsbudget bekanntlich keine Post zur Subventionirung fremder Culte und Unterrichtsanstalten enthalten ist. Darin allein bestand auch das Unrecht der vor einiger Zeit in Klissura und anderen Orten eingekerkerten Griechen, die von den türkischen Behörden hochverrätherischer Agitationen und Intriguen beschuldigt wurden, während ihre Correspondenzen thatsächlich nur auf die Erlangung von Subsidien für die erwähnten Zwecke Bezug hatten.

Noch unbegründeter, wenn dies möglich, sind die Verdächtigungen, die gegen Griechenland wegen seiner Haltung in Kreta erhoben werden. Die unbefriedigenden Zustände daselbst sind ebenfalls permanente und in dem gegenseitigen Hasse der christlichen Bevölkerung und der Mohamedaner begründet, welche letztere ebenfalls der griechischen Rasse angehören und als Renegaten von den Christen nur noch mehr gehaßt werden, woraus sich die häufigen Fälle von Vendetta erklären. Gerade die griechische Regierung hat sich aber um die Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens auf der Insel durch die tactvolle und besänftigende Einwirkung ihres Vertreters die größten Verdienste erworben, welche von der Pforte auch im vollen Maße anerkannt worden sind, und es ist daher geradezu unbegreiflich, wie ihr jetzt Intriguen vorgeworfen werden können.

Die Pforte wird wohl über kurz oder lang die Ueberzeugung gewinnen, daß sie eine geradezu selbstmörderische Politik treibt, wenn sie, anstatt mit den Griechen gemeinsame Sache zu machen, um die hereinbrechende Flut des Slaventhums abzuwehren, das hellenische Element als ihren Feind betrachtet und bekämpft; es ist aber zu fürchten, daß diese Erkenntniß für sie zu spät kommen wird.

Minister Maybach und die Deutschfreisinnigen.

Die nationalliberalen Blätter heben gegenüber der Anerkennung, welche Herr Minister v. Maybach seitens des Kaisers erhalten, hervor, daß die Deutschfreisinnigen Gegner der Verstaatlichung der Privatbahnen gewesen. Gewiß waren sie das, und sie würden, wenn die Frage nicht schon gegen ihren Willen principiell und factisch längst entschieden wäre, es heute noch sein. Heute, wo die Entscheidung nicht mehr rückgängig zu machen möglich ist, wäre es Thorheit, den principiellen Widerstand noch alle Augenblicke wieder zu markiren oder der jetzt unaufhaltsamen weiteren Entwickelung beständig Steine in den Weg zu werfen. Aber was wir damals fürchteten, hat sich heute zum großen Theile schon erfüllt. In den preußischen Etat ist ein ungeheurer unberechenbarer Factor eingeschoben, der uns alle Augenblicke Ueberschwemmung mit Geldmitteln oder große finanzielle Nothlage bringen kann. Die Mehreinnahmen der Staatseisenbahnen steigen in guten Jahren, wenn auch sonst die Staatseinnahmen reichlich fließen, und das führt zu zahlreichen nicht nothwendigen Ausgaben. In schlechten Zeiten, wenn die sonstigen Einnahmen mangelhaft eingehen, gehen die Bahneinnahmen noch mehr zurück und die Noth wird dadurch vergrößert, vervielfältigt.

Ein weiterer Grund der Deutschfreisinnigen gegen die Verstaatlichung der Privat-Bahnen war, die voraussichtlich starke politische Wirkung der Maßregel. Sie hielten es nicht für gut ein neues Heer von tausenden von der Regierung abhängigen Beamten zu schaffen. Und die Richtigkeit dieser Bedenken hat sich bei den Wahlen seit dem Beginn der Verstaatlichungsepoche immer mehr herausgestellt. Bei den größeren Privatbahnen bestand ein aus mehreren Directoren bestehendes Directorium, die Herren Directoren gehörten meist den verschiedensten Parteien an, und die Folge davon war, daß keiner von ihnen den untergebenen Beamten eine Directive für die Wahlen geben konnte; denn er wurde von seinen Collegen im Directorium controlirt. Damit war den Beamten die Wahlfreiheit gesichert. Jetzt ist es leider sehr anders geworden. Die Beamten glauben sich jetzt fast sämmtlich veranlaßt zu sehen, im Sinne der Regierung resp. der conservativen Partei zu stimmen.

Daß die einheitliche Leitung aller großen Bahnen andererseits in geschickter Hand große Vortheile zu bringen vermag, kann niemand bestreiten, — und niemand bestreitet, daß Herr Minister v. Maybach durch seine Energie und sein großes Organisationstalent gerade der rechte Mann dazu ist, die Vortheile des neuen Systems zur Geltung zu bringen, — und auch niemand ableugnen, es wird von den Freisinnigen geradezu und offen anerkannt.

Ein allgemein empfundener Nachtheil des neuen Systems besteht darin, daß früher die verschiedenen staatlichen wie privaten Verwaltungen — besonders die letzteren — schon aus Concurrenz gegen einander den Wünschen der Gemeinden und der Einzelnen meist viel freundlicher gegenüberstanden. Das ist jetzt anders geworden. Die Staatsverwaltung hat jetzt keine Veranlassung, sich so coulant gegen das Publikum zu zeigen, wie es die Privatbahnen gethan. Wozu? Früher kam eine Verwaltung dem Publikum entgegen, um den Verkehr auf ihre Route zu ziehen. Die Staatsbahnverwaltung hat dies nicht nöthig; denn der Transport muß ihr ja doch zufallen. Die „Kölnische Zeitung" singt in ihrem officiösen Theile Herrn v. Maybach ein Loblied; aber wo sie die Wünsche des Publikums zum Ausdruck bringt, da lautet es doch anders. So brachte sie dieser Tage folgende Klage aus Godesberg:

„Dem hiesigen Bahnhofe, dessen entzückender Ausblick auf das Siebengebirge jedem Besucher Godesbergs in angenehmster Erinnerung sein wird, droht dieser landschaftliche Reiz entzogen zu werden, und zwar durch einen von der Eisenbahnverwaltung geplanten Güterschuppenbau, welcher, dem Vernehmen nach, gerade in das Aussichtsbild mitten hineinversetzt werden soll. Da unser Bahnsteig einen sehr beliebten Begegnungspunkt für Einheimische wie Fremde bildet, so ist die über die drohende Verunzierung entstandene Aufregung wohl begreiflich. Eine von der Gemeindevertretung gewählte Abordnung, welche die Angelegenheit in Berlin persönlich zu vertreten und eine Verlegung des Güterbahnhofs nach dem Nordende des Ortes vom Minister der öffentlichen Arbeiten zu erbitten bestimmt war, ist auf ihre Anfrage, ob der Minister sie zu empfangen geneigt sei, abschlägig beschieden worden. Gleichwohl hält man noch an der Hoffnung fest, daß die Eisenbahnverwaltung in letzter Stunde sich entschließen werde, auf eine gegen den Schönheitssinn so schroff verstoßende Maßregel zu verzichten und dadurch den Beweis zu liefern, daß die so anerkennenswerthe Rücksicht, welche die ehemalige rheinische Eisenbahnverwaltung stets auf die landschaftliche Schönheit der Rheinorte genommen, mit dem Uebergang der Bahn in staatliche Verwaltung nicht ganz weggefallen sei."

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Mai. Der **Kaiser** hat das Protectorat über den Kölner Central-Dombau-Verein übernommen.

* **Berlin**, 4. Mai. Dem kaiserlichen **Commissar** für das Schutzgebiet der **Marschallinseln** ist der Rang der Räthe dritter Klasse mit der Maßgabe beigelegt worden, daß diese Rangklasse dem bezeichneten Colonialbeamten nur innerhalb des betreffenden Schutzgebietes und für seine Amtsdauer zusteht. Hierdurch ist der Commissar den Generalconsuln gleichgestellt, und es haben innerhalb des betreffenden Schutzgebietes die einschlägigen Bestimmungen des Flaggen- und Salutreglements in Kraft zu treten.

* **[Minister v. Puttkamers Geburtstag.]** Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern Robert Victor v. Puttkamer vollendet, wie die „Kreuzztg." erinnert, am Sonnabend, den 5. Mai, sein 60. Lebensjahr; er ist im Jahre 1828 zu Frankfurt a. d. O. geboren. Er studirte in Heidelberg, Genf und Berlin Jura und Cameralia, wurde am 14. April 1850 Auscultator beim Stadt- und Kreisgericht in Danzig, 1854 als Re-

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

28) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

12.

Das neue Jahr war mit starken Westwinden und Thauwetter ins Land gekommen und hatte wie so mancher pietätlose Thronfolger vernichtet, was der Vorgänger geschaffen. Die Schlittenbahn war verschwunden, nur in den Ackerfurchen lag noch hier und da Schnee, aus dem die grüne Saat hervorlugte, überall rieselte und rauschte es von kleinen Wässerchen, die rasch zu Thal flossen, und die Wege, wo sie nicht chaussirt waren, zeigten sich als ein so unzulängliches Verkehrsmittel, daß man fast ausschließlich auf den Verkehr mit Hausgenossen angewiesen war. Unter diesen Verhältnissen hatte es Rosa nicht befremdet, daß Bruchs Besuche in der Villa immer seltener geworden waren. „Die bösen Wege!" hieß es, wenn Eine oder die Andere ihr Befremdeu darüber aussprach, und obgleich man wußte, daß er wöchentlich mehrmals Geschäfte halber nach Ober-Saßnicken, wo das Landrathsamt lag, ritt und dabei den Park passiren mußte, so hatte Rosa das in ihr aufsteigende Gefühl der Kränkung doch immer durch die Erwägung niedergekämpft, daß die Wege ihm eben nur das Reiten gestatteten, und daß er in seinem arg mitgenommenen Reitanzug nicht gut einen Besuch abstatten könne. Doch als die Sache sich besserte, als im Februar heller Sonnenschein und leichter Frost rasch die Wege getrocknet hatten — als es in diesem Jahre schon früher als sonst wie Frühlingsahnung durch die Welt ging — als aus den Ackerfurchen sich singend der Levering — wie die Lerche im Volksmunde hier heißt — in die Luft hob, die Nachbaren, der langen Clausur müde, von nah und fern die allbekannte Gastfreundschaft der Villa in Anspruch nahmen, und Bruch sich nach wie vor fern hielt, da mußte es endlich auch Rosa einleuchten, daß hier nicht Zufall, sondern wohlbedachte Absicht vorlag. Bei einigem Nachdenken fand sie bald, daß die Veränderung in seinem Wesen sich von jener Schlittenfahrt datirte, und weil sie ihn zu hoch hielt, ihm einen solchen Wechsel ohne triftigen Grund zuzuschreiben, fing sie an, die Schuld in sich zu suchen. Hatte sie etwas gesagt, das ihn beleidigt? Sie versuchte die Gespräche, die sie geführt, sich im Geiste zu wiederholen, und immer fand sie nur den einen möglichen Punkt: ihre Bitte, ihr die Herstellung der Glashäuser zu gewähren. War es möglich, sollte er jenes Anerbieten, das sie in gutem Glauben an eine gegenseitige vorurtheilslose Freundschaft gethan, übel genommen haben? Die Lippen des jungen Mädchens zuckten schmerzlich. Auf diese Freundschaft hatte sie für das ganze Leben gehofft — für so fest begründet hatte sie sie gehalten, daß sie darauf hätte Häuser bauen mögen, und nun war sie vor einem Nichts zusammengebrochen! Also wieder eine Täuschung, und doch war er der Besten einer — einer, der sich von Vorurtheilen frei gezeigt hatte! Aber über den Hochmuth des Geschlechtes kam er doch nicht hinaus. Wie hatte er doch gesagt? Nur wenn ein Weib das Kostbarste, was sie zu vergeben hat — sich selbst —, dem Manne giebt, kann er ohne Erniedrigung auch andere Gaben von ihr annehmen. — Also nur weil sie Frau ist, darf er ihr jene Rechte der Freundschaft nicht zugestehen? Also ein hoher Sinn, ein edler Charakter gelten bei einer Frau so wenig, daß sie darauf jene Rechte nicht begründen darf, die einem Manne unbedenklich gewährt werden, auch wenn er in Sinn und Charakter niedriger steht als sie? Und wenn dies so die landläufige Meinung ist — von Bruch hätte sie anderes erwartet, und namentlich ihr gegenüber!

„Also auch er steht auf dem Punkte roher Anmaßung, wie das ganze Geschlecht! Auch er sagt: alles oder nichts! — Ich habe ihn für freier gehalten — wohl, ich muß es tragen!"

Sie hatte sich dieses Tragen aber doch leichter gedacht, als sie es fand. Es war ihr zu einer lieben Gewohnheit geworden, mit Bruch alle Freuden und Sorgen des Lebens zu besprechen, von dem Allgemeinen, mit dem ihre Gespräche gewöhnlich begannen, auf das Eigene, Persönliche überzugehen. Sie hatte sein Vertrauen mit Stolz empfunden, hatte bei ihren kleinen Bekenntnissen in seinen Mienen gespäht und dieselbe ohne Worte verstanden. Und das Alles sollte nun für immer vorbei sein? Sie konnte sich nicht verhehlen, sie hatte einen harten Verlust erlitten, für den es keinen Ersatz gab. Sie fühlte sich zuweilen sehr verlassen und einsam. Mit der ganzen Kraft des Herzens sehnte sie sich nach etwas Bleibendem — nach Banden, die unauflöslich ein Wesen mit ihr einten. Was sie jetzt liebte, gehörte ihr nicht zu eigen — überall war sie überflüssig, mußte gegen andere zurückstehen. Sylvia? Was war sie ihr jetzt, da sie einzig in ihrem Gatten lebte! Carla? sie hatte sich mit ganzer Inbrunst an dieses Kind geklammert, aber auch ihr war sie entbehrlich. Wenn ihre Eltern sie rufen, wird sie freudigen Herzens zu ihnen zurückkehren. Ueberall ist sie zu ersetzen — es giebt kein Wesen, dem sie unentbehrlich ist!

Sie wollte diesem trüben Brüten nicht länger nachhängen! Um sich ihrer schwermüthigen Gedanken zu entreißen, machte sie sich viel Bewegung im Freien. Um viel zu reiten, war es noch zu kalt, aber sie hatte früher mit Lust und Geschick ein Gespann gelenkt, sie sehnte sich, zu dieser Gewohnheit zurückzukehren. Man hatte ihr zwei schöne muthige Trakehner zum Kauf angeboten, und sie hatte dieselben unter Herrn v. Hünefeldts Rath und Beihilfe erworben. Ihr ganzes früheres stolzes Selbst erwachte in ihr, als sie hinter ihnen saß, sie straff in den Zügeln hielt, ihren Schritt regelte und sie ihrem Willen unterthan machte. So auf der ebenen Straße rasch dahin zu fahren wie eine Windsbraut, daß der frische Wind ihr um die Ohren sauste, daß unter den flüchtigen Hufen der Thiere Funken aufsprühten — das war eine Lust! Alle trüben Gedanken wurden durch diese Fahrten verweht, ihr Herz schlug wieder leicht und froh wie ehemals und ein gewisser Trotz, dem bösen abtrünnigen Freunde zu zeigen, daß sie ganz gut auch ohne ihn fertig werden könne, kräftigte sie in ihren Entschlüssen.

Es war zu Anfang des März an einem schönen, sonnenklaren, etwas windigen Tage, als Rosa in ihrem gewöhnlichen raschen Tempo durch die Hauptstraße des kleinen Badeortes fuhr. Sie hatte in letzter Zeit ein paar flüchtige Besuche Bruchs, der gekommen war, um sich nach dem Befinden der Damen in der Villa zu erkundigen, verfehlt. So kam es, daß sie ihn seit Wochen nicht gesehen hatte, und sie fuhr zusammen und fühlte eine ganz räthselhafte Bewegung in ihrem Gemüthe, als sie ihn jetzt erblickte, wie er die Stufen vor dem Landrathsamte herabkam und auf der Straße vor ihr dahinschritt. Einem schnellen Impulse folgend, hatte sie ihn in wenig Augenblicken eingeholt, ihre Pferde zum Stehen gebracht und, die Zügel dem Kutscher zuwerfend, mit einem leichten Sprung den Wagen verlassen. Erst als sie vor ihm stand, fiel es ihr ein, daß sie ganz anders gehandelt hatte, als sie es sich bei einer möglichen Begegnung vorgenommen. Sie hatte mit einem kühlen Gruße an ihm vorüberfahren wollen, und jetzt stand sie, ohne recht zu wissen, wie es zugegangen war, vor ihm, hoch aufathmend und mit stürmisch pochendem Herzen. Auch ihn hatte eine gleiche Bewegung ergriffen, aber mehr als sie daran gewöhnt, auf sich zu achten und eine gesammelte Haltung zu bewahren, merkte man seinem ruhigen Gesichte keine Erregung an.

„Ah, Fräulein Horsen! Das ist eine unerwartete Freude, nachdem mich in den letzten Wochen das Mißgeschick, Sie zu verfehlen, getroffen hat."

„Auch ich habe dies bedauert! — Sind Sie krank gewesen?" — Ein ihr räthselhafter Zug in seinem Gesichte veranlaßte sie zu dieser Frage.

„Nein — auch bei Ihnen ist alles wohl, wie ich gehört habe."

„Krankheit ist also keine Entschuldigung für Ihre lange Vernachlässigung! Welche andere haben Sie?"

Das sollte ganz kalt, ganz gleichgiltig klingen, aber ohne daß sie es wußte und wollte, hatte ein warmer Herzton ihre Worte durchdrungen, der die Pulse des Mannes rascher klopfen machte.

Ehe er noch antworten konnte, fuhr sie fort:

„Nein, entschuldigen Sie sich nicht! Wir wollen nicht mit einander rechten! Sie werden einen Grund gehabt haben, die Villa zu vermeiden, und ich fürchte fast, ich bin es gewesen, die Ihnen diesen Grund gegeben. Habe ich Sie durch irgend ein unbedachtes Wort — denn an eine böse Absicht haben Sie sicherlich nicht geglaubt — gekränkt oder beleidigt?"

„O, Fräulein Horsen!"

„Dann sagen Sie es mir — schelten Sie mich — aber hernach geben Sie mir die Hand und lassen Sie uns wieder gute Freunde sein!"

Wie sie vor ihm stand und zu ihm mit einem

gierungsassessor in das Handelsministerium als Hilfsarbeiter berufen und dann beim Oberpräsidium in Coblenz beschäftigt. Im Jahre 1860 zum Landrath des Demminer Kreises ernannt, war er später während des Feldzuges von 1866 als Civilcommissar für Mähren in Brünn thätig, wurde 1867 zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Bundeskanzleramt ernannt, kam 1871 als Regierungspräsident nach Gumbinnen und 1874 als Bezirkspräsident nach Metz, wo er bis 1877 verblieb, um dann seinem Vorgänger in Metz, dem zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannten Grafen v. Arnim-Boitzenburg, in diesem Amte in Breslau zu folgen. Als Nachfolger des Dr. Falk übernahm er 1879 das Cultusministerium, bis er zwei Jahre später den Grafen Eulenburg als Minister des Innern ablöste.

* **[Von der Reise der Kaiserin]** nach dem Ueberschwemmungsgebiete an der Elbe meldet das „Berl. Tagebl." u. a. noch folgende Einzelnheiten: In der zu Wittenberge bestehenden Kleinkinderbewahranstalt wurde die Kaiserin von einem vierjährigen Mädchen mit folgendem Verslein begrüßt:

„Lieber Gott, hab' doch Erbarmen,
Erfüll' den Reichen wie den Armen
Die Bitt' aus tiefem Herzensgrund,
Daß Kaiser Friedrich werd' gesund."

Die Kaiserin war hiervon zu Thränen gerührt. Unter dem Donner der Böller ward vom Hafen aus mit dem Regierungsdampfer „Hermes" die Fahrt nach Hitzacker angetreten. Drei weitere Dampfer gaben das Geleite. An allen Uferorten standen die Bewohner zu Hunderten auf dem Damme, die vorbeifahrende hohe Frau enthusiastisch begrüßend.

* **[Schweineproducten-Export nach Amerika.]** Die Handelskammer von Osnabrück hat beschlossen, bei den Ministern des Handels und der Landwirthschaft vorstellig zu werden, um eine Hintanhaltung der Maßnahme der nordamerikanischen Regierung bezüglich des Verbots der Einfuhr von Schweinen und Schweineproducten aus Deutschland zu bewirken. — Ob die Handelskammer dazu den nächstliegenden Weg empfiehlt, die den amerikanischen Schweineproducten in Deutschland gezogenen Einfuhrschranken zu beseitigen, wird nicht gesagt.

* **[Aus Deutsch-Südwest-Afrika]** erhält das Reuter'sche Bureau folgende merkwürdige Depesche: Dem „Cape Argus" zufolge sind Nachrichten über bevorstehende Unruhen in der Walfisch-Bai eingegangen. Die Eingeborenen daselbst zeigen sich überaus feindselig gegen die wenigen deutschen Missionäre und Ansiedler daselbst und es wird gefürchtet, daß jeden Augenblick ein Aufstand stattfinden mag. Kamachero, der Häuptling der Damaras, behauptet, daß er mit Champagner berauscht wurde und in diesem Zustande den Deutschen das Gebiet abtrat, welches sie jetzt besitzen. Die Eingeborenen sind sehr bitter gegen die weißen Kaufleute gestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Mai. Heute kam es im Abgeordnetenhause wieder zu einem **großen Skandal**, der von Lüger provocirt wurde. Dieser schmähte wieder die Deutschliberalen und speciell den Abgeordneten Swoboda, Bürgermeister und Postmeister von Tachau, den er beschuldigte, daß er das Briefgeheimniß verletze. Es kam in Folge dessen zu stürmischen Scenen. Swoboda nannte Lüger einen Verleumder, Ehrabschneider und Lügner. Lüger beschimpfte Swoboda von neuem und erbot sich, seine Behauptungen zu beweisen, worauf Swoboda sofort die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Angelegenheit forderte, welchem Verlangen nach der Geschäftsordnung entsprochen werden mußte. Der Ausschuß wird morgen gewählt und muß innerhalb 24 Stunden berichten. (Bresl. Ztg.)

Pest, 3. Mai. In diesem Monat beginnt die Ausgabe des **Kleinkaliber-Gewehrs**, so daß bis Ende dieses Jahres fünf Divisionen mit dem neuen Gewehr versehen sein werden.

England.

London, 3. Mai. **[Unterhaus.]** Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, theilte mit, die englische Regierung habe darein gewilligt, daß der District von **Apia** wieder der Controle der Regierung von **Samoa** unterstellt werde, jedoch den in dem Vertrage der Mächte stipulirten Bestimmungen unterworfen bleiben solle. Fergusson erklärte ferner, daß keine officiellen Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem **Herzog von Norfolk** oder einem katholischen Bischof über irgend einen Gegenstand der **irischen Politik** stattgefunden hätten. Lord Salisbury sei mit dem Herzog von Norfolk persönlich befreundet und sei es daher wahrscheinlich, daß dieselben sich oft über Irland unterhalten hätten. Campbell fragte an, ob nicht officielle Verhandlungen zwischen Lord Salisbury und dem Papste stattgefunden hätten. Fergusson verlangte eine Vertagung dieser Anfrage. — Das Haus nahm sodann ohne Debatte in erster Lesung die von der Regierung eingebrachte Bill betreffend bessere Vorkehrungen für **die nationale Vertheidigung** an. — Bei der darauf folgenden Berathung des Berichts über die Einnahme-Budgetbill erneuerte die Opposition ihre Angriffe gegen die **Erhöhung des Weinzolls**; letztere wurde indeß mit 207 gegen 115 Stimmen genehmigt. Goschen hatte bei der Debatte namens der Regierung die Erklärung wiederholt, daß die Regierung nur die kostspieligen Weine höher besteuern wolle. Einen Werthzoll bei Wein halte er für unmöglich; die Frage, ob ein Werthlimitum eingeführt werden könne, werde indeß von der Regierung erwogen und es werde eventuell später eine Bill eingebracht werden, welche für die Zollausnahmen ein Limitum feststelle. (W. T.)

London, 3. Mai. Der nationalistische Deputirte **William O'Brien**, welcher am 14. v. M. wegen einer in Loughrea gehaltenen Rede **verhaftet** wurde, ist heute von dem Gericht in Loughrea zu dreimonatlichem Gefängniß, jedoch nicht zu Zwangsarbeit, verurtheilt worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Mai. **[Deputirtenkammer.]** In Beantwortung der Interpellation Bovios über die **Beziehungen Italiens zu Frankreich** erklärte der Ministerpräsident Crispi, er werde sich auf eine akademische Discussion über die Politik anderer Regierungen nicht einlassen. Italien sei mit Deutschland und Oesterreich zum gemeinsamen Zweck verbündet, den Frieden und die Ordnung in Europa aufrechtzuerhalten. Diese beiden Allianzen seien die einzigen, die den Interessen Italiens auf dem Continente entsprächen, gerade so wie eine Allianz mit England die einzige sei, durch welche Italiens Interessen zur See entsprochen werde. Gegen die obgedachten Allianzen Italiens habe er sich niemals ausgesprochen, wie Bovio behaupte, er sei vielmehr immer, als Deputirter wie als Minister, für deren Nothwendigkeit eingetreten. Er treibe keine ideologische, sondern eine praktische Politik, treu dem Ursprunge Italiens, durch welches dem Lande die Pflicht auferlegt sei, in Europa das Recht der Nationalitäten zu vertheidigen. Die Allianzen Italiens müßten aber von der Art sein, daß durch dieselben die Stellung Italiens garantirt werde, da es doch unmöglich sei, die Ereignisse vorherzusehen; die Regierung hätte nicht anders handeln können und dürfen. Was Frankreich angehe, so seien Italiens Beziehungen zu demselben gute, die Regierung werde niemals einer Angriffspolitik gegen Frankreich zustimmen. Es dürfe andererseits aber auch nicht vergessen werden, daß Italien bestehe und daß es sich entwickeln müsse. Das Mittelmeer werde kein italienischer See sein, ebensowenig aber dürfe es ein französischer See sein. Bovio erklärte sich von der Antwort nicht befriedigt, enthielt sich aber eines weiteren Antrags. (W. T.)

Bulgarien.

* **[Popows Verurtheilung.]** Daß Major Popow vom Militärgericht in Sofia zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt ist, wurde schon berichtet. Nach der „N. Fr. Pr." ist noch hinzuzufügen, daß das Gericht beschlossen hat, dem Fürsten das Gesuch zu unterbreiten, im Gnadenwege die Strafe auf zwei Jahre herabzumindern. Wenn es auf Prinz Ferdinand allein ankäme, so würde Popow vielleicht vollständig begnadigt. Einem solchen Gnadenakte würde jedoch Ministerpräsident Stambulow schwerlich zustimmen, weil er Popow in Verdacht halte, sich der Opposition angeschlossen zu haben, und auf seinen Sturz hinzuarbeiten. Wenngleich Popow für so gefährlich erachtet wird, um in Freiheit gesetzt zu werden, so könnte der Fürst, mit Rücksicht auf seine Verdienste im serbischen Kriege, immerhin darauf bestehen, die Strafe schweren Kerkers in Festungshaft zu verwandeln. Im Publikum würde eine solche Maßregel einen guten Eindruck machen. Unterbleibt die Strafmilderung, so ist das ein Beweis für den großen Einfluß Stambulow's, der dem politischen Gegner gegenüber kein Erbarmen kennt.

Rußland.

Petersburg, 30. April. **[Tunnel durch den Kaukasus.]** Alle hier über die Durchlegung des Tunnels durch die Hauptkette des Kaukasus eintreffenden Nachrichten stimmen darin überein, daß der Bau jetzt eifrigst betrieben wird und rasch vorwärts schreitet. Sowohl vom Schwarzen Meer als auch von Tiflis aus arbeiten die beiden Arbeitercolonnen sich mit erhöhter Kraft entgegen, so daß bereits mehr als die Hälfte des ganzen Tunnels hergestellt sein soll. Es wird angenommen, daß beide Colonnen sich etwa um die Mitte die Monats August begegnen werden, so daß der Kunstbau also noch in diesem Jahre vollendet sein würde.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt über das **Befinden des Kaisers**: Der zuweilen auftretende etwas stärkere Hustenreiz wird meist durch etwas vermehrte Absonderung hervorgerufen, welche in den letzten Tagen eher etwas abgenommen hatte und lediglich aus der Wunde, nicht aus den Lungen herrührt. In den letzteren ist bisher eine Erkrankung nicht nachweisbar. Der Appetit steht zwar noch unter dem Einfluß mangelnder Bewegung, ist aber befriedigend. Der Kaiser ist heute auf dem Rollstuhl ins große Empfangszimmer gefahren, wo er das Kronprinzenpaar empfing.

Wie unser △-Correspondent meldet, hoffen die Aerzte jetzt die letzte Krisis überwunden zu haben und eine längere Ruhepause voraussagen zu können. Es handelt sich jetzt um die Hebung der Kräfte, bei der mit vieler Vorsicht und Schonung verfahren werden muß. Heute sollen die ersten Gehversuche gemacht werden.

Berlin, 4. Mai. (Privattelegramm.) Auch bei der **Abendconsultation** war bei dem Kaiser das Fieber gering, die Temperatur weniger hoch als gestern Abend. **Die Aerzte sind zufrieden.** Es ist richtig, daß der Kaiser sich neuerdings mehr durch Flüstern und Zeichen verständigt, aber nicht phonetisch, wie in den heutigen Abendblättern behauptet wird.

Berlin, 4. Mai. Der **Kronprinz** empfing gestern Nachmittag den Professor Gneist zum Vortrage, welcher darauf zur Tafel gezogen wurde.

— Dem Vernehmen nach wird die **Kaiserin** einer der nächsten Sitzungen des Hilfs-Comités für die Ueberschwemmten beiwohnen.

— Es verlautet, dem Oberhofmeister **Seckendorf** sei das Prädicat Excellenz verliehen.

— **Carl Schurz** wird heute bei dem Reichskanzler speisen; unter anderen Geladenen befinden sich auch Graf Stolberg-Wernigerode und Graf Dönhof-Friedrichstein.

— Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht die Ernennung des Herzogs **v. Connaught** zum Chef des dritten (Zieten'schen) Husarenregiments.

— Der heutige „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Dr. **Jäckels** zum **Landesdirector** der Provinz Westpreußen.

— **Abgeordnetenhaus.** Bei der dritten Lesung der Kreisordnung für Schleswig-Holstein bemerkt Abg. **Selig** (freis.), daß seine Freunde auf die Einführung principieller Abänderungen verzichtet hätten, da sie bei der jetzigen Zusammensetzung des Hauses keine Aussicht auf Erfolg hätten. Der Minister des Innern habe einmal geäußert, daß er sich mit der Vollendung der Kreisordnung ein monumentum aere perennius setze; diesem Monumentum aber fehle die granitene Unterlage, die Landgemeindeordnung, ohne welche es in der Luft schwebe. Die freisinnige Partei habe gegen das Gesetz dieselben Bedenken, wie gegen alle Selbstverwaltungsgesetze seit 1880. Besonders bedauerlich seien die Beschlüsse zweiter Lesung über die Amtsvorsteher, welche die Einführung dieses Instituts ganz in das Belieben des Ministers stellen. Unter diesen Bedingungen würden die selbständigen Männer nicht mitmachen wollen.

Das Gesetz wird nach weiteren unbeträchtlichen Debatten nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Dagegen stimmen die Freisinnigen, die Polen und verschiedene Mitglieder anderer Parteien.

Es folgt der Antrag Scheben betr. das **Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung.** Die Commission hat mit Rücksicht auf die Erklärungen des Regierungsvertreters Ablehnung des Antrags und Annahme einer Resolution vorgeschlagen, welche um baldigen Erlaß eines Reichsgesetzes ersucht. Der Antrag des Abg. Scheben weicht von dem Commissionsvorschlage nur darin ab, daß er statt Ablehnung Uebergang zur Tagesordnung wünscht.

Minister **v. Bötticher** sprach seine Zustimmung zu den Zielen des Antrages aus, hob aber die Schwierigkeiten hervor, da die Frage stark umstritten sei, wie weit man auf dem Wege des Verbots der Surrogate gehen könne. Dadurch werde die gesetzliche Regelung voraussichtlich länger verzögert werden. Im Bundesrath und Reichstage würden voraussichtlich die Meinungen stark aufeinanderplatzen, aber er hoffe doch, daß man dort zu einem Resultat gelangen werde, welches uns ein bekömmliches und süffiges Bier sichere. (Heiterkeit.)

Abg. **Hermes** (freis.): Er habe in der Commission den Standpunkt vertreten, welchen der Abg. Alexander Meyer im Plenum eingenommen habe, den er für den einzig richtigen halte. Der Verdacht des Bierplanschens ist ein ungerechtfertigter, wie die Zunahme der Bierproduction und Bierconsumtion beweist. Die Quantität der Surrogate ist eine ganz minimale, nur $\frac{1}{2}$ Proc. das Verbot der Surrogate würde die Kleinindustrie schädigen, die schon jetzt sehr gelitten hat, was das Eingehen von 5000 Brauereien von 1872—1886 beweist; es würde aber vor allem ein Hemmschuh für den Fortschritt der Technik sein.

Nachdem noch die Abgg. **Graf**, **Schmid-Hohenzollern** und **Fritzen** gesprochen, wird der Antrag Scheben, über seinen eigenen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, angenommen.

Bei der nun folgenden Abstimmung über die **Petition** mehrerer kleiner Grundbesitzer, betreffend den **Wildschaden, erhielt der freisinnige Antrag** auf Berücksichtigung gegen den Antrag der Agrarcommission **die Majorität.** Selbst mehrere Conservative stimmten dafür. Die Freisinnigen haben an jedem der letzten Tage Erfolge erzielt. Die Nähe der Wahlen scheint Wunder zu wirken. Bei der nächsten Petition der Gemeindevorsteher in Mürlenbach und Denshorn, ebenfalls wegen Wildschadens, wo die Freisinnigen wieder Berücksichtigung beantragten, trat dies noch schärfer hervor. Abg. **Huene** (Centr.) wunderte sich über das heutige Verhalten der Conservativen. Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.) verlangt gesetzliche Regelung des Wildschadens, damit den Agitationen ein Ende gemacht und den Anbohrungen von links ein Ziel gesetzt werde. Abg. **Richter** weist auf die wunderbare Thatsache hin, daß schon gestern trotz der heftigen Rede Rauchhaupts gegen die Freisinnigen doch ein Theil der Conservativen für den freisinnigen Lehrer-Antrag gestimmt hätte. Heute wiederhole sich dies. Hoffentlich werde die Majorität auch für den freisinnigen Wildschadenantrag, der früher abgelehnt sei, jetzt stimmen. Minister **Lucius** hebt hervor, daß die Wildschadenbeschwerden sehr oft übertrieben würden, daß mitunter Spuren von zahmen, aber nicht wilden Schweinen herrühren. Alle Beschwerden würden gewissenhaft untersucht werden. Abg. **Francke** (nat.-lib.) ist dafür, daß ein gesetzlicher Anspruch auf Entschädigung bei Wildschaden ermöglicht werde. Der freisinnige Antrag wird schließlich mit großer Majorität angenommen.

— Das **Herrenhaus** nahm den Gesetzentwurf betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren unverändert an und genehmigte die Secundärbahnvorlage gleichfalls unverändert.

— Die **Schullasten-Commission des Herrenhauses** war nach der „Kreuz-Ztg." einstimmig der Ansicht, daß das Gesetz dem Art. 25 nicht widerspreche, der § 6 des Gesetzes daher unnöthig sei; dennoch wurde der Paragraph einstimmig angenommen, um das Gesetz nicht der Gefahr auszusetzen, in Folge seiner Verwerfung im Abgeordnetenhause zu Fall zu kommen. Damit jedoch eine spätere irrige Interpretation des Art. 25 der Verfassungsurkunde aus dieser Zustimmung vermieden würde, wurde dem Herrenhause eine Resolution vorgeschlagen, welche seiner Auffassung von der Bedeutung des Art. 25 Ausdruck giebt. Es wurden sodann sämmtliche Paragraphen des Gesetzentwurfs, wie sie in dem Abgeordnetenhause beschlossen sind, bis auf § 4 angenommen; über diesen wird morgen berathen werden.

Dresden, 4. Mai. In der Sicherheitszünderfabrik von Brückner u. Linke in Cölln bei Meißen fand heute Nachmittag im Arbeitsraum eine **Pulverexplosion** statt, wobei zwei Arbeiterinnen den Tod erlitten und mehrere andere verwundet wurden.

London, 4. Mai. Die **neue Wehrvorlage** bezweckt weder eine Vergrößerung des Heeres noch eine Erhöhung des Heeresbudgets, sondern überträgt lediglich den Militärbehörden die nothwendigen Vollmachten für die schleunige Mobilisirung sämmtlicher Landesstreitkräfte, die freiwilligen mit eingeschlossen, in Nothfällen.

In nächster Woche wird der Schatzkanzler eine Bewilligung von 2 300 000 Pfd. Sterl. für die **Befestigung von Kriegshäfen** und Kohlenstationen des Reiches beanspruchen. Die Summe soll durch Ueberweisung der Suezcanal-Dividenden für mehrere Jahre beschafft werden.

Belgrad, 4. Mai. Der Exminister-Präsident Gruic ist pensionirt.

— Die Nachricht, die Regierung beabsichtige durch die Einführung der Preßcensur eine Einschränkung der Preßfreiheit, ist unbegründet. Die Regierung plant keinerlei Beschränkung der bestehenden Preßfreiheit, wird aber jede Preßüberschreitung gesetzlich strengstens ahnden.

Athen, 4. Mai. Der türkische Gesandte Feridun Bey zeigte gestern dem Ministerpräsidenten Trikupis an, daß der ihm ertheilte Befehl, nach Konstantinopel zu kommen, zurückgenommen sei.

Danzig, 5. Mai.

* **[Aus dem Ueberschwemmungsgebiet.]** Im Gegensatz zu der vorgestern veröffentlichten Mittheilung einer per Wagen durch das Ueberschwemmungsgebiet gefahrenen Reisegesellschaft sandte uns gestern ein freundlicher Leser, welcher dieselbe Fahrt gemacht hat, folgende Schilderung:

Unterzeichneter hat die erwähnte Fahrt per Wagen zwischen Elbing-Altfelde Bahnhof auf der Chaussee am 2. d. M. Nachmittags in Begleitung noch anderer Personen gemacht und des Interessanten zwar viel, sehr viel — nichts aber von den im Eingangs erwähnten Artikel geschilderten Fährlichkeiten bemerken können, obwohl nicht verkannt werden darf, daß letztere bei einer Fahrt im Dunkeln dort im vollsten Maße auftreten können. Der Eisenbahnbetrieb ist gegenwärtig nur noch auf der Strecke Elbing-Altfelde unterbrochen, und auf dieser wird durch eingelegten regelmäßigen Wagenverkehr — in Omnibus- und Droschkenfahrt bestehend — für unmittelbaren Anschluß an die nach beiden Seiten hin abgehenden Eisenbahnzüge bestens gesorgt, so daß der mit dem einen Zuge von der einen oder der anderen Richtung her eintreffende Reisende stets mit dem näch-

---

Lächeln aufsah, in dem neben seinem strahlenden Glanze eine ernste, demüthige Bitte zu lesen stand, meinte er sie noch nie so schön gesehen zu haben. Unter dem Rembrandthute von schwarzem Sammet kam die klare Schönheit ihrer Züge voll zur Geltung. Es waren dies keine klassischen Züge, sie waren zwar fein, aber weniger regelmäßig, dafür aber wärmer und voll wechselvollen Lebens. Der groß zu ihm aufgeschlagene Blick wirkte fast mit der Macht einer körperlichen Berührung auf ihn.

„Freunde! Ich wiederhole, was ich Ihnen schon früher aussprach: Sie haben keinen treueren, ergebeneren!" Er athmete tief auf, als müsse er mit diesem Athemzuge sich eine Last von der Brust wälzen.

„Und doch haben Sie mich so lange mir selbst überlassen — sehen Sie, das ist das Resultat davon!" — Sie wandte sich und zeigte lachend auf den hohen Dancart, der auf der Straße hielt, und vor dem die schönen, schlanken Pferde mit den Hufen scharrten und unruhig die Köpfe emporwarfen. „Damit habe ich mich zu trösten und zu zerstreuen gesucht. Ich habe es gethan, obgleich ich weiß, daß Sportsneigungen bei Frauen Ihnen ein Greuel sind. Ich habe mir auch eine Jockeymütze angeschafft, und es ist nur dem Zufall zu verdanken, daß es Ihnen erspart blieb, mich heute darin zu sehen. Und das Alles habe ich gethan, trotzdem oder vielleicht gar, weil ich wußte, daß es Ihnen arg mißfallen würde. Was sagen Sie dazu?"

„Daß dies ein Irrthum ist! Auch was mir an anderen Frauen mißfallen würde — an Ihnen mißfällt es mir nicht!" — Rosa lachte.

„Ich will dieses schmeichelhafte Bekenntniß für eine Sühne Ihres Unrechts nehmen! Liegt jetzt nichts mehr zwischen uns, ist jedes störende Mißverständniß gehoben?"

Bruch antwortete nicht, er nahm die Hand, die sie ihm reichte, und behielt sie zwischen seinen zuckenden Fingern.

„Tiedmann!" rief Rosa, sich an den wartenden Kutscher wendend, „Sie können nach Hause zurückkehren, ich komme zu Fuß nach!"

Und als der Mann davon gefahren war, nahm sie Bruchs dargereichten Arm und sagte:

„So, lieber Freund, nun habe ich Sie und will Sie behalten! Heute gehören Sie uns! Ich will Ihnen beweisen, daß ich meine weiblichen Tugenden und Beschäftigungen doch nicht so ganz und gar vernachlässigt habe. Meine Pflichten als Wirthin und Hausherrin habe ich treulich erfüllt — meine Hausgenossen haben unter meiner bösen Laune nicht leiden dürfen. Auch Carla ist mir wie sonst meine Schülerin geblieben, denn die kurze Zeit, die sie mir noch bleibt —"

Sie vollendete nicht. Ihr Gesicht nahm plötzlich einen Ausdruck von Trauer an, und stehen bleibend, fragte sie rasch:

„Wissen Sie, daß ich mich in einigen Wochen von dem Kinde werde trennen müssen?"

„Meine Cousine Baringen hat mir davon erzählt. Es wird Ihnen schwer fallen, aber das Glück der Eltern wird Sie trösten."

„Ja, ja! Ich empfinde in vollem Maße mit den Glücklichen, Wiedervereinigten. Auch ich danke Gott, daß die Operation nach so langem Aufschub endlich ausgeführt werden konnte und so glänzend gelungen ist. Niemand kann sich mehr über Sylvias nach langen Leiden schwer errungenes Glück freuen, als ich — aber — ich muß Ihnen dies, auf die Gefahr hin, daß Sie mich für selbstsüchtig halten, gestehen — der Jubel des Kindes, als es von der Rückkehr ins Elternhaus hörte, schnitt mir in's Herz. Ich habe um die Liebe dieses Kindes mit der ganzen Kraft meiner Seele geworben —, das Beste, was in mir ist, habe ich ihm ohne Rückhalt gegeben, und was habe ich für mich dadurch gewonnen? Das Spürchen Zuneigung verweht wie Spreu im Winde, und mir bleibt einzig die bittere Erkenntniß meiner absoluten Ueberflüssigkeit in dieser Welt."

„Und das, weil ein Kind nach Kinderart sich über eine in Aussicht stehende Veränderung freut?" fragte Bruch lachend.

„Ich bin nicht nur diesem Kinde entbehrlich! Ueberall, wohin ich sehe, erblicke ich dieselbe Ueberflüssigkeit. Widersprechen Sie mir nicht — gerade Sie sind es gewesen, der in letzter Zeit dieses Gefühl in mir groß gezogen hat. Oder sollten Sie mich nicht vermissen, wenn ich über kurz oder lang diese Gegend verlasse?" (Forts. f.)

den fahrplanmäßig abgehenden Zuge in der ursprünglich beabsichtigten und begonnenen Richtung weitere Beförderung findet.

Mit dem Zuge von Königsberg um 12 Uhr 20 Min. Mittags in Elbing anlangend, das Inundationsgebiet bereits von Güldenboden aus im weitesten Umfange erblickend, fand sich auf Bahnhof Elbing ein Wagenführer sofort bereit, die Fahrt nach Altfelde für mäßigen Preis zu unternehmen. Nach kurzer, der leiblichen Erquickung gewidmeten Rast begann die Fahrt um 1½ Uhr Mittags auf der Königsberg-Marienburger Chaussee durch die Stadt Elbing, ferner durch die Unter- und Ober-Gerbswalde, Aschbuden, Neuheide, Neukirch, Neuhof, Schlammsack und Fischau gehörigen Feldmarken nach Altfelde (Bahnhof), welcher um 3¼ Uhr etwa zum Anschluß an den nach Marienburg-Dirschau-Danzig um 3 Uhr 42 Minuten abgehenden Zug ohne Fährlichkeit erreicht wurde. Das sich auf dieser Fahrt den Blicken darbietende grauenhafte Naturereigniß der großartigsten Ueberflutung muß selbst wahrgenommen werden, um einen heute auch noch schwachen Eindruck gewinnen zu können von den Schreckensbildern, welche während des Durchbruchs bei Jonasdorf und nach demselben, durch die Naturgewalt der hereinbrechenden Wasser- und Eismassen, — verstärkt durch wehenden Sturm, Regen und Schneetreiben, — veranlaßt, sich abgespielt haben. Sieht man doch heute noch während der Fahrt bei lachendem Sonnenschein, und nachdem das eigentliche Hochwasser bereits etwa zwei Meter niedriger geworden, der Hochwasserspiegel sich also um 2 Meter bereits gesenkt hat, — die Spuren der angerichteten Verwüstungen an Fabriken und Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Wassermühlen, mächtig fluthenden Wegebäumen, an der Steindecke der Chaussee, an Zäunen, kurz an allen von dem Wasser und dem Eise berührten Gegenständen; die Gebäude mehr oder weniger unterwaschen, die Wände heraus-, die Dächer eingedrückt und durchgebogen — die Wassermühlen vollständig umgelegt, die Weidenstämme vernichtet — die bis 1 Meter starken Wegebäume von den Eismassen in Höhe des gewesenen Wasserstandes zunächst fast abgeschält, dann von dem herrschenden Sturm geknickt und umgeworfen, die Steindecke ausgewaschen und durchfurcht, — die Zäune umgelegt und verschoben, die sonst in dieser Jahreszeit in üppigem Grün strahlenden, reichen Gefilde öde, so weit das Auge reicht, mit unzähligen Wasserfluten, einem endlosen Meere gleich, bedeckt, aus welchem die Kronen der Weidenbäume, die Dächer niedrig liegender Gebäude, der obere Theil der Wasserschöpfmühlen, ebenso verschiedener Strohstaken und Heuhaufen hervorragen, welche an den tief liegenden Terrainstellen die Chausseekrone in einer Länge von etwa 3 Kilom. noch mit Wasser bis zu 0,5 Meter Höhe bedecken, welche Strecken man selbstredend durchwaten mußte. Und auf dieser endlosen Wasserwüste kreuzen verschiedene Boote, besetzt mit Mannschaften und Offizieren des hier noch immer dienstthuenden Pionier-Bataillons und Civilisten, welche bestrebt sind, die Sicherheit und Ordnung des überflutheten Gebietes aufrechtzuerhalten, die Nothleidenden mit Proviant zu versorgen, zu bergen und zu schützen, was sonst unaufhaltsam dem Verderben preisgegeben wäre, — kreuzen Boote, geführt von den Nothleidenden selbst, welche sich an die von ihnen verlassenen Häuser heranrudern, um von ihrer Habe zu retten und zu bergen, was nicht schon dem Verderben rettungslos verfallen ist.

Und auch über dieser Wasserwüste lacht heute der Himmel, wie über dem bereits trocken gewordenen Lande und auf der kaum von den Fluten verlassenen Scholle. Auf dem kaum trocken gelaufenen Fußbreit Erde sprießen die Sträucher und Bäume und der Mensch müht sich in rastlosem Fleiße, dem Boden wieder abzuringen seines Leibes Nahrung und Nothdurft, damit er überdauern kann das Ungemach der weiter für ihn kommenden Zeiten, müht sich im Schweiße seines Angesichtes, aus den Trümmern der zerstörten Gebäude wiederum heraufzurichten die liebgewonnene Heimstätte, welche ihm Schutz gewährt gegen die Unbilden des Klimas, Obdach seinem Vieh und Geschirr, das er bedarf zur Bearbeitung seines Feldes, Lagerstätte und Aufbewahrungsort für die Produkte, welche er von seiner Nahrungsstelle einheimst, falls nicht wieder neue Schicksalsschläge verderbenbringend ihn vernichten! Ein ewiger Kreislauf des neuen Werdens und des wiederum darauf folgenden Vergehens!

Robert Witt.

Aus Elbing wird gemeldet, daß auf der unterbrochenen Eisenbahnstrecke Elbing-Altfelde jetzt bereits Arbeitszüge fahren und daß man noch in nächster Woche die Strecke so weit wiederherzustellen hofft, um auf dem einen Geleise den Verkehr wieder aufnehmen zu können.

Das Ueberschwemmungsgebiet der Einlage ist jetzt zum großen Theil eisfrei; es lagern jedoch immer noch große Eismassen darauf, ja, man trifft noch Eisberge von 3 Metern Dicke an. Vor Ende Mai wird wohl an das Austreiben des Viehes nicht zu denken sein.

* [Personalien.] Der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerar Blödhorn ist zum Kreissecretär bei dem Landrathsamt des Kreises Danzig-Niederung fest ernannt, dem in Neustadt seit einer langen Reihe von Jahren wirkenden prakt. Arzt Dr. Siegner der Titel Sanitätsrath verliehen und der zum zweiten Bürgermeister und Syndicus in Elbing gewählte bisherige Gerichts-Assessor Möller in Thorn in der neuen Stellung bestätigt worden.

* [Bauvorschriften.] Außer den speciellen Baupolizei-Ordnungen für die Städte und das platte Land der einzelnen Regierungsbezirke der Provinzen Ost- und Westpreußen existiren bekanntlich noch eine Menge auf das Bauwesen im allgemeinen Bezug habende landrechtliche und sonstige Gesetze und Verordnungen, deren Kenntniß Baumeistern und Bauherren sowohl wie den mit der Handhabung der Baupolizei und des Bauwesens betrauten Beamten unentbehrlich ist. Ein gut geordnetes Sammelwerk über diese Materie dürfte daher vielfachen Wünschen der Interessenten entgegenkommen. Für Ost- und Westpreußen ist ein solches nun in mäßigem Preise in dem Verlage der Peters'schen Buchhandlung in Braunsberg unter dem Titel: „Baupolizei-Ordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen" erschienen. Neben den in den vier Regierungsbezirken sowohl für das platte Land wie für die Städte geltenden Baupolizei-Ordnungen enthält das nicht zu umfangreiche Buch sämmtliche bis jetzt erlassenen landrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen und ein ausführliches Sachregister, welches den Gebrauch wesentlich erleichtert.

* [Neuer Markt.] Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß in der Ortschaft Stangenwalde für den in Folge der Schneestürme am 20. März d. Js. ausgefallenen Schweinemarkt am 15. Mai ein Ersatzmarkt abgehalten wird.

F. Lichtfelde (Kreis Stuhm), 3. Mai. Zur Ergänzung einer Mittheilung aus Neuteich über den Verkauf der [illegible] Besitzung in Lichtfelde ist nachzutragen, daß der Kaufpreis nicht 105 500 Mk., sondern 115 500 Mk. neben freier Wohnung eines isolirten aber zum Grundstücke gehörigen Hauses und einer jährlichen Leibrente von 1000 Mk. (Beiläufig sei bemerkt, daß augenblicklich ca. 50 kulmische Morgen dieser Besitzung noch im Inundationsgebiete liegen.)

Literarisches.

Fr. Förster's Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1814, 1815. Von diesem bekannten Geschichtswerk liegen die beiden ersten Lieferungen in neuer, neunter Auflage vor. An artistischen Beigaben finden sich in denselben ein Facsimile der Handschrift Blücher's und ein Plan des Kriegstheaters zwischen Oder und Elbe. — Förster's Werk bildet eine der hervorragendsten Quellen für die Geschichte jener großen Zeit. Selbst ein Mitkämpfer und innig befreundet mit Blücher, Gneisenau, Müffling, Hardenberg, Boyen, Stägemann, Pfuel, Theod. Körner, Jahn, Arndt und vielen anderen, schildert er nicht allein die eigenen Erlebnisse, sondern gelangte auch durch die Genannten zu wichtigen Mittheilungen und Aktenstücken über jene Zeit, welche in dem vorliegenden Werk in solch freimüthiger Weise benutzt und veröffentlicht wurden, daß es in Folge dessen an heftigen und leidenschaftlichen Anfeindungen des Verfassers zur Zeit nicht gefehlt hat. Wahrheitsgetreu und in lebendigen Schilderungen erzählt das Werk die Begebenheiten jener großen Erhebung unserer Vorfahren, die das deutsche Volk trotz der gewaltigen Errungenschaften der Neuzeit nicht vergessen wird.

⊙ Ein Spaziergang um die Welt (Amerika, Japan, China), von Freiherrn Alexander von Hübner. Mit 317 Illustrationen. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Soeben ist die zweite Lieferung erschienen, welche ebenfalls wiederum sehr reichlich illustrirt ist. Wir führen hier folgende Textillustrationen an: Das weiße Haus, Residenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Arlington-Hotel in Washington. Die Ufer des Michigan-See. Als Vollbilder sind der Lieferung beigegeben: Queenstown, Der Präsident Grant, Die China im Sturm und Ansicht von Newyork.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Mai. [Mord-Versuch.] Die von ihrem Ehemanne seit einiger Zeit getrennt lebende, am 29. November 1860 geborene Frau Ernestine Barrasch, geborene [illegible] aus [illegible] im Rumänien, traf heute Vormittag in der [illegible] mit ihrem Ehemanne zusammen. Nach einem kurzen Zwiegespräch lockte der Mann seine Frau unter dem Vorwande, ihr etwas Wichtiges mittheilen zu wollen, in den Flur eines Hauses, zog, dort angekommen, plötzlich ein Dolchmesser unter dem Rocke hervor und fiel sofort wuthentbrannt über die Aermste her, ihr mit dem scharfen Messer mehrere Stiche in den Hals, die Brust und in den Nacken beibringend. Auch die Hände des armen Weibes, welche sie ihm abwehrend entgegenhielt, zerschnitt der Rasende in gräßlicher Weise. Auf die gellenden Hilferufe der Ueberfallenen eilten Hausbewohner herbei, denen es gelang, den blutdürstigen Ehemann festzunehmen und ihn einem vom 28. Polizei-Revier schleunigst herbeigeholten Schutzmann zu übergeben. Ueber die Veranlassung zu der mörderischen That verweigerte der Verhaftete jede Auskunft. Anscheinend dürfte Eifersucht das Motiv zur That gewesen sein, denn wie verlautet, hat die ziemlich hübsche junge Frau sich in letzter Zeit ihren Lebensunterhalt als Schänkmamsell verdienen müssen, nachdem ihr Ehemann, der sie angeblich nicht ernähren konnte, sich von ihr getrennt. Die ziemlich schwer Verletzte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes durch die Polizei in ein Krankenhaus geschafft.

* [Standesehre.] Vor etwa einem Jahre war als Führer des Bewachungscommandos für das Zuchthaus in Kaiserslautern Lieutenant R. von Landau abcommandirt; er lernte in Kaiserslautern die liebenswürdige und gebildete Tochter des dort sehr vermögenden und angesehenen Herrn N. kennen, welcher einen ausgebreiteten und schwunghaften Handel mit Schafen nach dem Auslande betreibt, und verlobte sich mit derselben. Dieser Tage sollte nun die Hochzeit stattfinden, und man wartete nur noch auf den Consens der Militärbehörde; doch wurden die jungen Leute bitter enttäuscht, als statt desselben ein Schreiben von der betreffenden Stelle einlief, in welchem mit Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung des Herrn N. der Consens verweigert wurde. In der Begründung heißt es, daß Herr N. schon einigemale polizeilich bestraft (wegen Weinverfälschung u. s. w.) und daß er nicht einmal Mitglied des „Casinos" in Kaiserslautern (einer exclusiv national-conservativen Gesellschaft) sei. Lieutenant R., welcher als äußerst tüchtiger Offizier bei Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebt war, ist nun vor die Wahl gestellt, entweder seine Braut oder seinen Beruf, und hiermit seinen bisherigen Erwerb aufzugeben, weil der Vater seiner Braut einen Schafhandel betreibt und nicht im Kaiserslauterer „Casino" ist. Lieutenant R. hat sich einstweilen Urlaub bewilligen lassen und erfüllt seine Pflicht als Ehrenmann, indem er seinen Abschied nimmt, um im bürgerlichen Leben einen Beruf zu suchen, der ihn seine Braut und deren Vater nicht über die Achseln ansehen zu lassen braucht.

* [Ein amüsanter Vorfall], der sich in Konstantinopel, wie der „Fr. Ztg." von dort geschrieben wird, [illegible] bildet das Tagesgespräch unter den Stambuler Effendis. [illegible] den Besuch einer Dame mit ihrem Knaben. Die Schöne hatte dem hochgestellten Manne offenbar sehr Wichtiges mitzutheilen, denn letzterer beeilte sich, dieselbe in das anstoßende Privatcabinet zu führen und dem Thürsteher einzuschärfen, daß er, der Pascha, während der Anwesenheit des Besuches für niemand zu sprechen sei. Der Junge wurde im Arbeitszimmer sich selbst überlassen. — Nach einer Weile [illegible]

* [Die Frage, woher das Wort Bockbier stammt], beantwortet Schmeller's bairisches Wörterbuch dahin, daß dieses Getränk ursprünglich „Eimbecker Bier" war und hieß. Im Reichsarchiv findet sich ein Schreiben vom Jahre 1614, in welchem ein Bürger zu Erfurt [illegible] „Eimbeckisch Bier" [illegible] Dieses Gebräu, dessen ursprüngliche Heimath also das Städtchen „Eimbeck" in Hannover war, stand während des gesammten Mittelalters in einem ausgebreiteten Rufe [illegible] „Eimbock" [illegible] „Ein Bock" [illegible] Polizeiordnung vom 1616 [illegible] Bock-Bier [illegible]

* [Selbstmord und Kindermord.] Bei Boitzenburg [illegible] die Frau eines Arbeiters mit ihren drei im Alter von 2, 4 und 6 Jahren stehenden Kindern ertränkt. Als Ursache der That wird, der „Post" zufolge, gekränktes Ehrgefühl angesehen. Man hatte die Frau der Unehrlichkeit bezichtigt. Der Mann der Unglücklichen ist vor Schreck schwer erkrankt.

Paris, 2. Mai. [Mord.] Der Pfarrer von Armentières bei Verneuil wurde in verwichener Nacht in seinem Pfarrhause ermordet und das Haus ausgeraubt.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 2. Mai. Dem britischen Kriegsschiff „Stork" ist es endlich nach sechswöchentlichem Suchen gelungen, im südlichen Theile des Rothen Meeres das Felsenriff zu entdecken, an welchem schon viele Schiffe — u. a. die beiden Dampfer „Avocet" und „Teddington" im Jahre 1887 — gescheitert sind. Das betreffende Korallenriff befindet sich nur 15 Fuß unter dem Spiegel der See und liegt 14° 22′ 8″ nördlicher Breite und 42° 41′ 32″ östlicher Länge.

In Portsmouth lief gestern die neugebaute Schaluppe „Nymphe" vom Stapel. Das Schiff, welches eine Doppelschraube besitzt, hat 1080 Tonnen Deplacement und ist nur oben auf dem Dach etwas gepanzert. Die Schaluppe wird 5 fünfzöllige Kanonen und 6 Nordenfelt'sche und 2 Gardiner'sche Maschinen-Kanonen erhalten. Zwei von einander unabhängige Tripel-Expansionsmaschinen von je 1000 Pferdekräften werden das Schiff bewegen, welches 15 Knoten die Stunde nach der Berechnung machen soll. Die Besatzung wird aus 128 Mann bestehen.

Standesamt.

Vom 4. Mai.

Geburten: Kutscher bei der Straßen-Eisenbahn Karl Schock, S. — Zimmerges. Paul Haß, T. — Schiffskoch Friedrich Emil Bahn, T. — Arbeiter Hermann Gender, T. — Kaufmann Alexander Philippsohn, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schlosserges. Karl Julius Otto Weiß und Julianne Minna Kaschner. — Stellmacher Franz Heinrich Christian Wodtke hier und Emma Auguste Mathilde Thur in Grabow.

Heirathen: Zimmerges. Jakob Ferdinand Neumann und Marie Emilie Ahlert. — Schuhmacherges. Reinhold Hugo Nürnberger und Maria Mathilde Kohnke. — Zimmerges. Adolf Alexander Salaar und Luise Auguste Schneider. — Schneiderges. Friedrich Wilhelm Langhans und Wilhelmine Auguste Lippke.

Todesfälle: Arb. Karl Dresp, 29 J. — S. d. Kutschers bei der Straßeneisenbahn Karl Schock, 1 T. — Arb. Karl Schimkowski, 39 J. — Arb. Karl Lau, 22 J. — T. d. Maurerges. Otto Peddig, todtgeb. — T. d. Arb. August Patscholl, 13 T. — T. d. Maurerges. Karl Klingenhöfer, 7 W. — Unehel.: 1 S.

Am Sonntag, den 6. Mai 1888,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Pfeiffer. 10 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiacons Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Mittwoch, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke. Montag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsstunde Pred. Auernhammer.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachmitt. 1 Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Militär-Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte nach dem Gottesdienste derselbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde (Offenb. St. Johannis) Pfarrer v. Engelke. Mittwoch, Abends 8 Uhr, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Gädtke. Nachmittags 3 Uhr Predigt Prediger Duncker.

Königliche Kapelle. Fest der Bruderschaft zur göttl. Fürsehung. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Rucinski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr, heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski. Nachmittags Taufe.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesdienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

Gesuch um Ermäßigung eines Grundzinses. — Vermiethung von Räumlichkeiten eines städtischen Grundstückes. — Ankauf eines Grundstückes zur Straßenverbreiterung. — Baufluchtlinien-Pläne a. für Kneipab, — b. für Thornscher Weg. — Stundung von Pachtzinsen. — Genehmigung von Mehrausgaben für Pflasterung. — Nachbewilligung zum Etat des Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlags-Fonds pro 1887/88. — Bewilligung von Kosten zur Anfertigung von Wähler- etc. Listen. — Absetzung eines Fischerei-Pachtzinses vom Etat. — Wahl von Mitgliedern für eine in Betreff der Abtretung von Festungsterrain an die Stadt zu bildenden Commission. — Zweite Lesung der Special-Etats und Feststellung des Kämmerei-Haupt-Etats pro 1888/89.

Danzig, 4. Mai 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅛, Franzosen 185⅝, Lombarden 61⅛, ungar. 4% Goldrente 77,90, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 4. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,50, Franzosen 231,40, Lombarden 78,00, Galizier 204,75, ungar. 4% Goldrente 97,40. Tendenz: ruhig.

Paris, 4. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,20, 3% Rente 82,17½, ungar. 4% Goldrente 78 11/16, Franzosen 476,50 Lombarden 175, Türken 14,25, Aegypter 412,10. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 36, weißer Zucker per laufenden Monat 39,10 per Mai 39,80, per April-Juni —. Tendenz: fest.

London, 4. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 7/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1873 93¼, Türken 14, ungar. 4% Goldrente 77½, Aegypter 79¼ Platzdiscont 1⅞ % Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13¼.

Liverpool, 3. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai 5⅜ Käuferpreis, per Mai-Juni 5⅜ do., per Juni-Juli 5 25/64 Werth, per Juli-August 5 13/32 Käuferpreis, per August-Sept. 5 13/32 Verkäuferpreis, per September 5 13/32 do., per Sept.-Okt. 5¼ Käuferpreis, per Oktbr.-November 5 5/32 do., per Nov.-Dezember 5 9/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 9/64 d. do.

Newyork, 3. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 126½, Erie-Bahnactien 25⅞, Newyork-Central-Actien 107⅜, Chic. North Western-Act. 111, Lake-Shore-Actien 93¼, Central-Pacific-Actien 32¼, North-Pacific-Preferred-Actien 53½, Louisville und Nashville-Actien 57⅞, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 74⅜, Reading und Philadelphia-Actien 62¾, Wabash-Preferred-Actien 26¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58¾, Illinois Centralbahn-Actien 122, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68, Erie second Bonds 97½.

Berlin, den 4. Mai.

		Crs. v. 3
Weizen, gelb		
Mai-Juni	178,00	178,00
Sept.-Okt.	180,00	179,70
Roggen		
Mai-Juni	123,50	123,50
Sept.-Okt.	131,00	131,00
Petroleum pr. 200 ℔ loco	22,60	22,60
Rüböl		
Mai-Juni	45,60	45,60
Sept.-Okt.	46,00	46,10
Spiritus		
Mai-Juni	99,10	98,50
Mai-Juni	34,60	34,00
August-Sept.	36,20	35,70
4% Consols	107,20	107,20
3½% westpr. Pfandbr.	99,50	99,30
do. II	99,50	99,30
do. neue	99,50	99,30
5% Rum. G.-R.	92,30	92,30
Ung. 4% Gldr.	78,00	78,20

		Crs. v. 3
2. Orient-Anl.	50,10	50,40
4% russ. Anl. 80	78,10	78,30
Lombarden	35,70	36,00
Franzosen	93,10	94,00
Cred.-Actien	140,10	140,40
Disc.-Comm.	191,80	192,20
Deutsche Bk.	158,10	158,90
Laurahütte	98,90	99,90
Oestr. Noten	160,60	160,50
Russ. Noten	168,30	168,30
Warsch. kurz	167,70	168,00
London kurz	—	20,38
London lang	—	20,30
Russische 5% SW-B. g. A.	52,25	—
Danz. Privatbank	139,20	139,20
D. Oelmühle	119,50	119,00
do. Priorit.	112,00	112,75
Mlawka St-P	109,10	109,40
do. St-A	55,40	56,20
Ostpr. Südb. Stamm-A.	94,40	94,00
1884er Russ.	91,50	91,85

Fondsbörse: ruhig.

Rohzucker.

Danzig, 4. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth ist ca. 21,60 M. incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 4. Mai. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz 22,10 M. Termine: Mai 13,22½ M. Käufer, Juni 13,42½ M. do., Juli 13,57½ M. do., August 13,65 M. do., Oktober-Dezbr. 12,67½ M. do. Abends: Tendenz: ruhig. Termine: Mai 13,25 M. Verkäufer, Juni 13,45 M. do., Juli 13,60 M. do., August 13,70 M. do., Oktober-Dezember 12,70 M. do. — Die Vorräthe von Kornzucker erster Hand betragen nach Aufstellung der Magdeburger Agenten 1 718 000 gegen 2 214 000 Ctr. zur gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Wolle.

Berlin, 3. Mai. Die Londoner Auction verläuft mit unveränderter Stetigkeit und wird bereits am 5. d. Mts. schließen. Das Berliner Platzgeschäft in deutschen Wollen ist nach wie vor bei unbedeutenden Beständen klein. Auch die Bestände der jetzt geschorenen ungewaschenen Wollen sind unwesentlich und bei weitem zurück gegen frühere Jahre; es scheint, daß weniger darin geschoren wird. Die Preise bewegen sich für das Gros um Mitte 50er M., d. h. 10—12 % niedriger als im Vorjahre.

London, 3. Mai. **Wollauction.** Bei lebhafter Betheiligung Preise anziehend.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Mai. **Wind:** W.

Angekommen: Crathie (SD.), Stephen, Stettin, leer. Nord (SD.), Hane, Kiel, leer.

Gesegelt: Curonia (SD.), Jahnke, Libau, Güter. — Rembrandt (SD.), Blaauwboer, Amsterdam, Getreide und Güter. — Minnie (SD.), Clark, Königsberg, leer.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger.

Fremde.

Hotel de Berlin. Bertram a. Rexin, Röpell a. Maczkau, v. Tiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, v. Zelewski a. Pommern, Rittergutsbesitzer. v. Rosenstiel a. Konitz, Landrath. Jahn a. Stettin, Director. Naumann a. Dresden, Naumann a. Braunschweig, Pritzschow a. Berlin, Jacob a. Berlin, Kleefeld a. Fürth, Jungk a. Berlin, Hobein a. Chemnitz, Erdmann a. Elbing, Rosenstock a. Breslau, Cohn a. Berlin, Krebs a. Leipzig, Graßmann a. Berlin, Grunert a. Berlin, Thiele a. Magdeburg, Schnaabel a. Wien, Wolffberg a. Berlin, Herrmann a. Warschau, Kaufleute.

Hotel du Nord. Hoffmann-Scholtz a. Berlin, Major. Lemke a. Rombitten, Landwirth. Booch, Nicolai und Brinkmann a. Leipzig, Leisching und Kennicke a. Dresden, Bernhardt a. Nürnberg, Wolff a. Berlin, Schlesinger a. Chemnitz, v. d. Zaal a. Pr. Holland, Krooß a. Leipzig, Werner a. Stuttgart, Mathai a. Trier, Cohn a. Saarbruck, Waldheim a. Genf, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Lüdecke a. Smolong, Rittergutsbesitzer. Göldel a. Buschkau, Landwirth. Frau Rittergutsbesitzer Cremat a. Lissau. v. Köller a. Zanken, Rittergutsbesitzer. Müller a. Berlin, Schubert a. Leipzig, Scheyer a. Berlin, Wurmstich a. Gladbach, Breinicke a. Remscheid, Möller a. Soest, Becherer a. Leipzig, Vollrath a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Pott a. Berlin, Chemiker. Dr. Degener a. Berlin, Privatdocent. Knäbele a. Babalitz, Fabrikdirigent. Schnier a. Heilsberg, Kostetzki a. Guben, Liebau a. Berlin, Puhl a. Neup, Bardorf a. Arnstadt, Wanger a. Cöln, Rauhut a. Greiz, Ochs a. Cöln, Habermann a. Berlin, Cohn a. Reichenbach, Hamburger a. Berlin, Schneidewindt a. Burg, Lübbert a. Berlin, Meyer a. Kaiserslautern, Hertzberg a. Königsberg, Ledermann a. Breslau, Weiß a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Wegner a. Warneoop, Landwirth. Hars a. Cöslin, Kunstgärtner. Fuchs a. Garnsee, Sattlermeister. Schlaß a. Weißfluß, Besitzer. Sonnenwald a. Neuenburg, Bildhauer. Pillar a. Dresden, Hewer a. Elberfeld, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eine interessante Gerichtsentscheidung. Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des kgl. Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei-Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche gegen die vom Berliner Polizei-Präsidenten bezüglich der öffentlichen Anpreisung resp. Ankündigung von Arznei- oder Geheimmitteln erlassene Verordnung verstoßen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof:

„Hiernach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Geheimmittel anzusehen; denn Geheimmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandtheile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. XVI. S. 360). Ueber die chemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Diese Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulae, welche nach § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen."

Neue Synagoge.

Sonnabend, 5. Mai cr., **Neumondsweihe.** Predigt fällt aus.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an (2515

Danzig, den 4. Mai 1888

A. Pawlowski,
Landeshauptkassenbuchhalter,
und Frau Olga,
geb. Bräutigam.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Gesellschaftsvermögen der offenen Handelsgesellschaft **Wanner & Co.** in Prangschin, Kreis Danzig, wird auf Antrag des Verwalters behufs Beschlußfassung über die in erster Gläubigerversammlung vom 7. April cr. vorbehaltene Gewährung einer weiteren Unterstützung an die Gemeinschuldner eine Gläubigerversammlung auf

den 15. Mai d. J.

Vormittags 11½ Uhr, vor das unterzeichnete Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, berufen. (2439

Danzig, den 30. April 1888.

Königl. Amtsgericht XI.

Pfingst-Sonderzug von Danzig und allen Stationen der Hinterpommerschen Bahn nach Stettin und Berlin am 17. Mai cr. Das Fahrgeld für die Hin- und Rückfahrt ist um die Hälfte des tarifmäßigen Preises ermäßigt. Die Rückfahrt kann mit jedem von Stettin oder Berlin bis zur Bestimmungsstation durchgehenden fahrplanmäßigen Zuge — Courierzüge ausgenommen — bis zum 30. Mai cr. einschließlich erfolgen. Das Nähere ergeben die auf den diesseitigen Stationen ausgehängten Bekanntmachungen.
Stettin, den 27. April 1888. Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg

Guts-Verkauf.

Das Dominium **Kehrwalde,** Poststation Gkurz, 1 Meile Bahnstation Czerwinsk im Kreise Marienwerder gelegen, soll behufs Erbtheilung durch den Testamentsvollstrecker meistbietend am

Mittwoch, den 23. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden.
Kehrwalde hat ein Areal von 285 Hekt. 50 Ar 18 Quatr.-M., ist landschaftl. abgeschätzt auf 107,371 Mk. 88 Pf., hat gutes lebendes und todtes Inventar und gute Baulichkeiten. Hypotheken geordnet. Winterung 274 alt. Schffl. ausgesäet. Die Besichtigung kann zu jeder Zeit geschehen. (2128

Der Testamentsvollstrecker.
Rudolf Krause.

Baumeistern, Bauherren und den mit der Handhabung des Bauwesens betrauten Beamten sei empfohlen:

Baupolizei-Ordnung

für die Städte und das platte Land der Regierungs-Bezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder mit Einschluß sämmtlicher auf das Bauwesen Bezug habenden landrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen nebst Sachregister, zusammengestellt von **L. Ebert.** Preis 2,50 M. Zu beziehen durch die Verlags-Handlung **Peter's** Buchhandlung in Braunsberg, sowie durch sämmtliche Buchhandlungen. (2501

Hierdurch zur Nachricht, daß ich die viel beliebte und außerordentlich dankbare **Handweberei** als Lehrgegenstand in meinen Unterricht aufgenommen habe, und auch Privatstunden darin ertheilen werde.

Bertha Maßmann,
geprüfte Handarbeitlehrerin,
Hundegasse 40,I.

Messina-Apfelsinen und Citronen,

vorzügliche Qualität, in Kisten u. ausgezählt,
empfiehlt

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Cassel.

Casseler Hof.

Neuerbautes Hotel 1. Ranges. Schönstes Restaurant am Platze. Besitzer: Peter Riedel. (820

Dubiöse Forderungen

auf Polen und Rußland werden gekauft,
oder zum Incasso übernommen.
Letzteres erfolgt kostenfrei.

Nur vom eingezogenen Betrage wird eine, laut der in meinem **Prospecte** angeführten **Provision** berechnet.

Meldungen beliebe man an das

Realisations-, Incasso- u. Auskunfts-Bureau
J. Kalina, Berlin C.,
Alte Leipzigerstraße 21,
zu senden.

NB. Prospecte und Referenzen werden auf Wunsch franco eingesandt. (2116

J. Hillebrand, Dirschau,
Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft mit Reparaturwerkstatt. Gute und billige Bezugsquelle f. landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe. Cataloge gratis und franco.

Danzig — Putzig.

Dampfer „Putzig", Capt. Ehlert, fährt jetzt regelmäßig
Montag Nachm. 4 Uhr | von Danzig,
Mittwoch „ 5 „ |
Mittwoch | Morgens 6½ Uhr von Putzig.
Sonnabend |

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (2470

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung im Berufsleben, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 000 Knaben mit M 23 000 000 Kapital. — **Status Ende 1887:** Versicherungs-Kapital M 90 000 000; Jahreseinnahme M 5 500 000; Garantiemittel M 15 000 000, Invalidenfonds M 113 000; Dividendenfonds M 582 000. Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. (2363

Fleisch-Pepton-Puder-Chocolade, Fleisch-Pepton-Chocolade-Pastillen, Fleisch-Pepton-Biscuits.

Wohlschmeckende, kräftigende und leicht verdauliches Nährmittel für Kranke und Gesunde.
Mit **Dr. Koch's Fleisch-Pepton** nach ärztlicher Vorschrift hergestellt von
Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten.

Warnung.

Die erhebliche Anzahl der nunmehr auftretenden Imitationen der **Wenham-Lampe** veranlaßt uns, vor diesen Nachahmungen dringend zu warnen. — Die äußere Form unserer Lampe wird einfach copirt, und so Mancher läßt sich durch das Aussehen und den „billigen Preis" zur Anschaffung verleiten, obwohl auch der geringste Preis für solche Machwerke, welche keinen der bewährten und bleibenden Vorzüge der echten **Wenham-Lampe** besitzen, zu theuer ist.

Mit der Bezeichnung „Patent" wird der größte Mißbrauch getrieben. Wer ein Deutsches Reichs-Patent besitzt, giebt bekanntlich dessen Nummer auf dem patentirten Gegenstande an; viele vom Patent-Amt zurückgewiesenen „Erfinder" — opfern die Kosten und melden nach geschehener Abweisung wiederholt von Neuem an, um den Vertrauen erweckenden Satz: „Zum Patent angemeldet" oder „D. R. P. A." u. s. w. benutzen zu können.

Wenn auch jede Concurrenz im Interesse des Publikums liegt, so ist Vorsicht gegenüber den Anpreisungen derartiger Apparate sehr geboten, denn: **billig und schlecht** gewährt niemals Vortheil.

Eine andere Kategorie unserer Concurrenz fabricirt, da ihr die systematisch betriebene Erstellung der Leistung unserer Wenham-Lampe, deren bedeutendes Aufsehen nicht zu hindern vermochte, Lampen mit sehr starkem Flammenkörper, [illegible]

Mit der neuesten Concurrenz ist, daß sie zu Reclame-Zwecken für das **eigene Fabrikat,** die Wenham-Lampe als „weit übertroffen, abgethan und beseitigt" mit demonstrativer Geflissentlichkeit hinzustellen beliebt. Mit mitten dieses tactische Manöver als eine **tendenziösen und dreisten Schwindel** charakterisiren, da der Erfolg der Wenham-Lampe ein fortdauernd **aufsteigender** ist!

Hochachtungsvoll

The Wenham Company limited.
General-Direction für Deutschland.
Berlin SW., Großbeeren-Straße 4.

Die ächten Wenham-Lampen sind zu haben bei Herrn **A. W. Müller,** Ingenieur, Danzig, Castadie 37/38. (2255

Am 8. d. Mts. treffe ich mit einer Ladung **sprungfähiger Holländer Bullen** in Dirschau ein und stehen dieselben Podlitzstraße Nr. 14, auf dem dortigen Viehhof zur Besichtigung.

Hermann Neuburger
2445) aus Wonfort.

Zum Altsitz

passend sind 2 Grundstücke, enthaltend Material- und Schank-Geschäft, Bäckerei (auch zur Fleischerei geeignet), herrsch. und Arbeiter-Wohnungen, 10 Morgen Land, 5 Minuten von der See, 10 Minuten vom Olivaer Wald entfernt, Erbregulirungshalber billig zu verkaufen.
Zu erfragen daselbst Conradshammer 5 bei Oliva oder 1. Damm 6,1.

2512) **Thiel.**

Persisches Insectenpulver. | Persisches Insectenpulver.

Zum Aufbewahren von Pelzsachen empfehle **echt persisches Insecten-Pulver, Mottenpulver, Mottentinctur u. Campher.**
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (2396

Schwindsucht, Husten, Asthma etc. heilt brieflich durch neue Methoden Dr. **Charius,** Specialarzt für Brustleiden, München, Baaderstraße **39.** (993

Carbolineum,
Holz-Imprägnir-Oel.

Bestes Anstrich- und Conservirungsmittel für Hölzer jeder Art dauernd gegen **Schwamm, Fäulniß** und alle **Witterungseinflüsse** zu schützen. Besser als Theerfarbe oder Theer! à Kilo 35 Pf., bei 25 Kilo 30 Pf.
Lager bei

Carl Paetzold,
Droguerie, Hundegasse Nr. 38. (2492

50 Stück
Weimouthskiefern
in Höhe von 200—300 ctm., sowie eine kleine Partie
Fliedersträucher
hat billig abzugeben die Gärtnerei **Neufahrwasser Nr. 10** bei Langfuhr. (2419

Eine in unmittelbarer Nähe einer Gymnasial- und Garnisonstadt mit Bahnverbindung gelegene
Besitzung,
mit ca. 500 Morgen Areal und schönem Park, ist mit 20000 M. Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 2243 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein seit 30 J. in Frankfurt a./M. bestehendes Commissionsgeschäft, bei Oel-, Garten-, Hülsenfrüchte-, Brennerei- u. Mühlenfabrikate, wünscht noch einige Vertretungen größerer Art zu übernehmen. Erste Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten zu richten sub K. X. 298 an G. L. Daube u. Co., Frankfurt a./M. (1666

Zur Verloosung gelangen:
Gew. i. W. v. 60 000 M
und zwar: 1 Gew. i. W. v.
20 000 M, 10 000 M,
2000 M, 1500 M, 1000
M u. s. w.,
aus vollwerthigen goldenen
und silbernen Gegenständen
und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Robert Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In Danzig zu haben bei **Theod. Bertling, Herm. Lau** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

An die große Zahl jener Menschen,

denen ihr Dasein durch krankhafte Nervenzustände verbittert wird.

Seit Hippokrates bis heute wurden Nervenleidende mit allen möglichen Proceduren, mit Enthaltsamkeits- und Kaltwasser-Curen, Elektricität, Galvanismus, Dampf-, Moor- und Seebäder gequält. Die Wissenschaft zerbricht sich den Kopf — und das Ei des Columbus steht neben ihr. Erst der Neuzeit gehört die Erkenntniß an, daß der so nahe liegende und einfache Weg, durch Benützung der Aufsaugungsfähigkeit der Haut direct auf unser Nervensystem einzuwirken, bislang völlig vernachlässigt worden ist. Beinahe fünfzig Jahre habe ich in meinem ärztlichen Berufsleben Gelegenheit gehabt und gesucht, nach dieser Richtung hin Erfahrungen zu sammeln und diese haben den Ausspruch des Professors Virchow: „Ein Minimum eines sehr energischen Erregers kann sehr dauernde und große Wirkungen haben, indem sich die ursprüngliche Erregung der Nerven weiter fortpflanzt", mehr als glänzend bewiesen. Nachdem auch auf dem letzten (siebenten) balneologischen Congresse die Herren Professoren Schott, Röhrig, Parisot, Munk u. s. w. als Vertreter dieser neuen Therapie zur Geltung kamen, bin ich der Erste, der mit einem fertigen Heilverfahren in die Oeffentlichkeit tritt. Ich adressire mich deshalb an alle **Jene, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren,** gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit. Ferner wende ich mich an jene **Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten. Und endlich an jene **Personen, die Schlagfluß fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben. Allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch jenen gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, empfehle ich hiermit, sich mit meinem Heilverfahren, das nur in täglich einmaliger Kopfwaschung besteht, bekannt zu machen und das sowohl einfach als billig (täglich mit kaum mehr als 8 Pfennige Unkosten) durchzuführen ist. In diesem Sinne empfehle ich meine in 16. Auflage erschienene Broschüre: **Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Apoplexie-Hirnlähmung), Vorbeugung und Heilung,** die an Jedermann auf Ansuchen franco und kostenfrei durch die hier unten verzeichneten Firmen zugesendet wird.

Wenn dieser in dem vorbezeichneten Schriftchen näher declarirten Curmethode bereits hinweisende Besprechungen der Presse, in Sonderheit seitens der „Kreuzzeitung" (Nr. 145 vom 25. Juni), des „Berliner Börsencourier" (258 vom 24. Mai), des „Berliner Courier" (Nr. 140 vom 24. Mai), der „Post", der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", der „Illustr. Hausfrauenzeitung", des „Wiener Handels- und Gewerbeberichtes" etc. zu Theil wurden, so bin ich ferner in der Lage, mich laut Broschüre auf eine so große, fortgesetzt wachsende Zahl glänzender Anerkennungen hochrespectabelster Personen, wie Sr. Hoheit des Herzogs von Oldenburg (Schloß Erlaa), Sr. Excellenz General-Lieutenant von Bonin (Dresden), Sr. Excellenz General-Lieutenant von Bredow (auf Rittergut Briesen), Generalmajor Freiherr von Krone (Darmstadt), Kgl. bayr. Regiments-Auditeur Strube (Freiburg i. Br.), Gräfin Seher-Thohs (Hohenfriedeberg, Geheimer Rath Rittner (Frankfurt a. M.), Kgl. Ober-Amtsrichter Vogt (Spaichingen), Kaiserl. Kgl. Professor von Oberscheide (Krems), Königl. preuß. Major von Funck (Berlin), Schuldirector Christofer de Issakievic (Radautz), Baronin Villani (Frankfurt a. M.), Amtsvorsteher Krist (Wüstegiersdorf), Baronin von dem Knesebeck (Hunsburg), Kreis-Schul-Inspector Sklarzyk (Samter), Bürgermeister Jahn (Wittenberge), Regierungs-Assessor Schranvogel (Neu-Ulm), Amtsvorsteher Jul. Schur (Budwethen, Ostpreußen), Kaiserl. Kgl. Oberst Grund (Kosmanos, Böhmen), Criminalrichter Brill (Darmstadt), Kgl. Landrichter Storch (Berlin), K. k. Oberbaurath Ritter von Stache, Graz, Consul Dr. Aschenbach in Corfu und viele Andere mehr, zu beziehen, so daß ich es gerade für meine Pflicht halte, in jeder geeigneten Weise angesichts des großen Menschenübels auf mein Heilverfahren aufmerksam zu machen. Benütze ich hierzu die Vermittlung der Presse, so geschieht es, weil es keinen andern Weg giebt, um der Menschheit in durchgreifender Weise Kunde zu geben und es kann deßhalb Niemand in der Form dieser Veröffentlichung eine Entwürdigung eines thatsächlich erfolgreichen, auf wissenschaftlichen Principien basirenden und die Herabminderung menschlicher Leiden bezweckenden Forschungsresultates erkennen wollen.

Um dem Leser sowohl die mannigfache Art nervöser Uebel, als auch die Vielseitigkeit der Heilwirkung meines Verfahrens zur Anschauung zu bringen, habe ich 120 Krankenberichte von Aerzten und Privaten meiner Broschüre beigegeben. Die Herren Aerzte und Gelehrten aber, denen diese meine Unterbreitung zu Gesicht kommt, verweise ich in Sonderheit auf die anerkannte Autorität des Professors Dr. von Liebig, der da sagt: „Die Erfahrungen von Allen, welche sich mit der Erforschung der Naturerscheinungen beschäftigt haben, stimmen zuletzt darin überein, daß diese durch weit einfachere Mittel und Ursachen bedingt und hervorgebracht werden, als man sich gedacht hat oder als wir uns denken, gerade diese Einfachheit müssen wir als das größte Wunder betrachten." Indem ich somit Nervenkranke jeder Art in deren eigensten Interesse zur Durchsicht meines Schriftchens einlade, stelle ich zugleich allen Herren Aerzten, die in eigener Person mit nervösen Uebeln zu kämpfen haben, mein Hilfsmittel kostenfrei zur Verfügung und zwar zu ihrem eigenen Besten und zu ihrer eigenen Belehrung, im Interesse der Allgemeinheit.

Roman Weißmann,
ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt,
Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Vilshofen in Bayern, 1888.

Zum Zwecke bequemeren Bezuges ist meine Broschüre, 16. Auflage: „Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß", Vorbeugung und Heilung, in Danzig bei **v. Lewinski,** Sandgrube 54, in Elbing bei **Gelckmann,** Brückstraße 20 — deponirt und kostenlos zu beziehen. (2433

HOCHINTERESSANTE ERFINDUNG
DER

Parfumerie-Oriza

Von **L. LEGRAND,** *PARIS, rue Saint-Honoré, 207*

ESS.-ORIZA IN FESTER FORM
CONCRETE PARFUMS
Wissenschaftliche, in Frankreich und allen anderen Laendern patentirte Erfindung.

Diese, nach einem neuen Verfahren, **in feste Form gebrachten Ess.-Oriza** *besitzen eine bis heut unbekannt gewesene hohe Concentrirung und Lieblichkeit. — Sie sind in Gestalt von* **Stiften** *oder* **Pastillen** *in kleinen, bequem bei sich zu tragenden Flacons oder Riechbüchschen der verschiedensten Art montirt. — Diese* **Parfum-Stifte** *verfliegen nicht und können nach Abnützung leicht ersetzt werden. Sie haben den ungeheuren Vortheil, ihren Parfum auf alle mit ihnen in Berührung gebrachten Gegenstände zu übertragen, ohne dieselben zu befeuchten oder zu beschädigen.*

Ein leichtes Bestreichen genügt, um augenblicklich

DIE HAUT DEN BART	TASCHENTUCH SPITZEN	HANDSCHUHE STOFFE	KÜNSTLICHE BLUMEN

Wäsche, und alle Papeterie-Artikel, etc., etc., zu parfümiren

ZU HABEN IN ALLEN FEINEN PARFÜMERIE-GESCHAEFTEN DER WELT | Der ausführliche Catalog der Parfums mit Preisangabe wird auf Verlangen franco zugesandt.

General-Depot für Deutschland: **Wolff & Schwindt** in Karlsruhe.

Danziger Gesangbücher

in verschiedenen geschmackvollen Einbänden empfehle ich als **Einsegnungs-Geschenke.**

A. W. Kafemann.

Stottern.

Beginne in Danzig, Hotel de Berlin, Anfang Juni einen Cursus. Hilfe auch allen Sprachleidenden, welche **Anstalten ohne Erfolg** besucht. Neueste Methode. Dauer des Cursus 14 Tage. Prospecte gratis. Anmeldungen bitte bald **Presting,** Inh. eines Sprachheil-Instituts, Berlin, Mauer-Straße 92. (2305

Oberbrunnen.

Heilbewährt seit 1601 bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht- und Hämorrhoidalbeschwerden.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll. (633
Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Apoth. Fl. 1 Mk., gr Fl. 2 Mk.

Löwen-Apotheke, Dirschau. Adler-Apotheke, Elbing. In den Apotheken zu Marienburg, sowie ferner zu beziehen durch **Albert Neumann,** Danzig; **Fritz Kyser,** Graudenz; **F. Klodzynski,** Konitz; **Emil Gützlaff,** Stolp. (892

Pulsometer

billigste Dampfpumpe zum
schnellen Fortschaffen von Wasser
empfehlen zur leihweisen Benutzung und senden specielle Offerten auf Anfragen (1735

Telegr.-Adr.: „Hydro-Berlin".

M. Neuhaus u. Co.,
Berlin NW., Alt-Moabit 104.

Birkenbalsam-Seife von Bergmann u. Co., Berlin und Frankfurt a./M., vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten, à Stück zu 30 und 50 Pf. bei **Albert Neumann.** (1096

Eine Wassermühle

mittl. Größe wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 2513 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ziegeleigut-Verkauf.

Meine auf's Beste eingerichtete Ringofen-Ziegelei mit Dampfbetrieb und Handformen, mit einer Jahres-Production von 2 bis 3 Millionen Ziegel, wozu 61 Hect. Acker schönsten Thonlagers gehören, bin ich willens mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, 200 Scheffel Aussaat, unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Die Besitzung liegt ganz nahe bei Königsberg in Pr. und kann event. schuldenfrei übergeben werden. Der Ziegelpreis ist gegenwärtig 40—45 M pro Mille. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter Nr. 1994 in der Exped. d. Ztg.

14 Mastschweine

erk. **Dom. Klossau** bei Seefeld.

In Trankwitz bei Altfelde stehen 2 Pferde z. Verkauf.

1. br. Wallach v. Tancred a. Ostpr. Stute, 5" gr., 6 J. alt, geritten (auch etwas gefahren), sehr kräftig, mit guten Gängen, und sehr ruhig,
2. schw.-br. Stute v. Hausmeyer a. Ostpr. Stute, 2½" gr., 5 J. alt, gleichfalls sehr ruhig und gängig, bereits angespannt, aber wenig geritten, für leichteres Gewicht.

2129) **v. Kries.**

Ein fast neues Reitzeug,

englischer Sattel, ist zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2508 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Plymouth-Rock-Hühner,

11 M. alt (1 Hahn, 4 Hennen) zu verkaufen Fleischergasse, Kneiphof 2. (2514

In einer Stadt Westpreußens, ca. 20 000 Einwohner, ist ein gut eingeführtes

Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft

unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Erforderl. Kapital ca. 10000 M, Umsatz 60 bis 70000 M. Offerten unter Nr. 432 an die Exped. des „Geselligen".

Eine große Zink-Badewanne billig zu verkaufen Röpergasse Nr. 2. (2506

Pavillon

zur Benutzung für Gartenbuffet suche zu kaufen. Adressen nebst Preisangabe unter Nr. 2511 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

9000 Mark

sind zur 1. Hypothek sofort oder später zu begeben.
Adressen unter Nr. 2343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

4 bis 500 Mark werden für einen gut gestellten Beamten zur Caution auf 1 Jahr gegen Sicherung und Zinsen nach Uebereinkunft gesucht.
Näheres unter Nr. 2504 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Agenten oder Käufer für [ ]-Backsteinkäse

werden gesucht. (2474
Offerten unter J. E. 6128 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Tüchtige Former

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

E. Blumwe & Sohn.
2451) Bromberg-Prinzenthal.

Ein verh. Gärtner mit guten Zeugnissen, in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, sucht sof. od. z. 15. Mai St. Gefl. Off. erb. **Röslel,** Elbing, Johannisstr. 6.

Ein tüchtiger junger Landwirth, der wegen einer militärischen

Herbstübung gezwungen ist zum 1. Juli seine Stelle aufzugeben, sucht vom 1. Juli auf ca. 6 Wochen die Vertretung einer Inspectorstelle, event. zur Aushilfe oder auch als Volontär Stellung auf einem Gut Westpreußens oder Pommerns. Gef. Offerten erbeten sub W. T. postlagernd Riebenkrug, Kreis Neustadt Westpr.

Ein tüchtiger, solider Commis, der das Material-, Colonialwaaren-, Eisen-, Getreide- und Destillations-Geschäft erlernt und mit vorgenannten Branchen betraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, von gleich od. 15. Mai anderweitig Stellung. Gütige Off. unter Nr. 2409 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. Landwirth, 26 Jahr alt, 8 J. in Thätigk., militärfr., z. Z. noch in Stell., sucht v. 1. Juni eine Inspectorstelle. Zu erfragen Wallplatz Nr. 4, 1 Tr. (2412

Correspondent der in Paris, London u. New-York pract. Kenntnisse der engl. und franz. Sprache gesammelt hat, auch etw. spanisch u. ital. kann, wünscht bei **bescheidenem Salair** für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Gute Zeugnisse u. prima Referenzen. Gefl. Adressen sub 1978 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Freistelle in der Zoppoter Kinderheilstätte vom 15. Juni bis 31. Juli und eine dito vom 1. August bis 15. September d. J. ist zu vergeben. Meldungen unter Beifügung eines behördlichen Bedürftigkeitsattestes und eines ärztlichen Zeugnisses an Dr. **Benzler** in Zoppot. (2123

Ein bis 2 junge Damen finden Wohnung oder Pension Jäschkenthaler Weg 25. (2503

Wegen Versetzung des Hauptmann Herrn Grothusen ist im Badeorte Brösen, dessen Familienwohnung im Garten belegen, bestehend aus 6 heizbaren schönen Zimmern, Wasch- u. anderer Küche und die dazu nöthigen Pertinenzen von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.
NB. Auf Erfordern Stallung u. Remise. (2502

Ein großer Speicher

in Riesenburg auf der Rosenberger Vorstadt, hart an der Chaussee und Bahnhof, der seit mehreren Jahren zum Getreide-Geschäft und in den letzten 2 Jahren vom Militär zum Fourage-speicher benutzt war, ist sofort oder auch später auf mehrere Jahre zu vermiethen; auch ist ein Wohnhaus mit 5 heizb. Zimmern, heller Küche, Keller, kl. Garten, Stallung für 2 Pferde, und Holzgelaß, auch in der Nähe der Speicher, sofort oder später zu vermiethen. (2450

Riesenburg, den 3. Mai 1888.

J. Fritz, Rentier.

In Stolp am Markt, beste Lage der Stadt, ist ein großes

Geschäftslocal,

geeignet für ein Materialgeschäft mit Destillation oder zum Manufacturgeschäft, event. mit Hof und Auffahrt, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres durch **D. Ebenstein** in Stolp in Pommern. (1904

Ein bis zwei junge Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung Petersiliengasse Nr. 17. (2413

Reizender Sommeraufenthalt. 2möbl. Zimmer, Balkon u. Eintritt z. Garten mit a. ohne Pension zu vermieth. Näheres b. **Hannemann,** Dreischweinsköpfe. (2410

Zoppot, Seestraße 39, ist ein Laden und Wohnung zu verm.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern Hundegasse oder Langenmarkt (1. Etage) vom 1. October zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 2340 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Die v. mir geg. d. verstorbenen Schlossermstr. Adolf Reetz a. Danzig ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit abbittend zurück.
2342) **Rosolie Bluhm,** Oliva.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.